

Das Jahr 2021



Einblicke in die Arbeit des Caritas-Verbandes
für den Main-Kinzig-Kreis e.V.

Impressum:

Herausgeber: Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.

Verantwortlich: Robert Flörchinger, Geschäftsführer

Redaktion: Jutta Link, Sylvia Clauß

Layout: Jutta Link

Fotos: 123rf, Pixabay, Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.

2022

Inhalt:

Vorwort

Seite 4



Familien- und
Jugendhilfen

Seite 8



Beratungs-
dienste

Seite 10



ARBEITSGEMEINSCHAFT
HOSPIZDIENST
HANAU/MAIN-KINZIG-KREIS

Seite 14



Ambulante
Pflegedienste

Seite 16



Franziskus-Haus
Ökumenische Wohnungslosenhilfe

Seite 20



Fachstelle
Caritas im Netzwerk

Seite 22



Finanzen &
Mitarbeitende

Seite 24



Angebote &
Standorte auf
einen Blick

Seite 28

Caritas ist mehr als eine Organisation



Main-Kinzig-Kreis

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne möchten wir Ihnen an dieser Stelle wieder einen kleinen Einblick in die Arbeit unseres Caritas-Verbandes geben. Auch 2021 haben sich unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen wieder in den verschiedensten Bereichen für Menschen in Notlagen und besonderen Lebensumständen eingesetzt. Mit Empathie, Herz und Fachwissen geben sie unserem Verband ein Gesicht. Sie machen die Caritas für die Menschen in unserer Region direkt erlebbar.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir Ihnen die verschiedenen Angebote und Dienste unseres Verbandes kurz vorstellen. Mit insgesamt neun verschiedenen Standorten und Einrichtungen sowie zahlreichen ambulanten Angeboten sind wir im gesamten Main-Kinzig-Kreis vor Ort und unterstützen Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen und Notlagen. Dabei werden wir getragen von unserer christlichen Grundhaltung gegenüber allen Menschen, besonders aber Menschen in Notlagen:

Caritas ist Dienst der Kirche am Nächsten.

Das vergangene Jahr war dabei erneut von vielen Herausforderungen geprägt. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie waren weiterhin spürbar und beschäftigten uns in vielen Bereichen. Wir möchten uns deshalb herzlichst bei all unseren Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen bedanken, die trotz diesen besonderen Umständen mit viel Herzblut und Leidenschaft im Einsatz waren. Sie haben erneut ganzen Einsatz für unsere Klient*innen, Patient*innen, Ziele und Ideen gezeigt. Nicht alles ließ sich dabei immer so umsetzen wie geplant, aber mit Kreativität und Flexibilität haben sie neue Lösungen und Wege aus so mancher Situation gefunden.

Besonders im Bereich Pflege war die personelle Situation weiterhin angespannt. Als Vorstand haben wir uns deshalb erneut den Schwerpunkt des Pflegenotstandes auf die Fahne geschrieben und im Vorfeld zur Bundestagswahl im September eine umfangreiche Befragung der verschiedenen Kandidaten aus unseren heimischen Wahlkreisen initiiert. Im persönlichen Gespräch mit Dr. Katja Leikert (CDU) und Lennard Oehl (SPD) haben wir intensiv Wege aus dem Notstand diskutiert und Überlegungen angestoßen, mit welchen Schritten man dem herrschenden Missstand entgegenreten könnte. Die große Offenheit für unsere Offensive, die vielen Rückmeldungen und die Bereitschaft zum gemeinsamen Austausch über die verschiedenen Parteigrenzen hinweg hat uns dabei sehr gefreut. Nun heißt es, auch nach der Wahl, den Worten Taten folgen zu lassen. Wir werden dieses Thema auf alle Fälle auch weiterhin intensiv beobachten. Nach wie vor herrscht hier großer Handlungsbedarf. Denn nur mit nachhaltigen Maßnahmen können wir den Pflegenotstand gemeinsam bekämpfen.





Dass wir als Caritas-Verband einen langen Atem haben, zeigt auch ein Blick in die Chronik: Mit unserer Fachambulanz für Suchtkranke und unserem Franziskus-Haus für wohnungslose Menschen feierten gleich zwei unserer Einrichtungen im vergangenen Jahr ihr 30-jähriges Bestehen. Sowohl die Wohnungsnotfallhilfe als auch die Suchtkrankenhilfe haben sich im Laufe dieser Zeit kontinuierlich entwickelt und immer wieder den sich ändernden Anforderungen angepasst. Vielen Menschen konnte im Laufe der vergangenen drei Jahrzehnte hier geholfen werden. Dafür sind wir sehr dankbar.

Ebenfalls dankbar sind wir für die vielen Unterstützer und Unterstützerinnen, die uns auch im vergangenen Jahr zur Seite gestanden haben. Ein sicherlich ganz besonderes Projekt war die Benefiz-Ausstellung „Kunst tut Gut(es)“ zugunsten unserer Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst (AGH). Ein Hanauer Galeristenpaar hat hierfür mehr als 70 Werke aus seiner privaten Sammlung gestiftet, die für den guten Zweck versteigert wurden. Leider war es auf Grund der Pandemielage im Dezember nicht möglich, wie geplant eine Auktion mit Publikum zu veranstalten. Aber auch bei der schriftlichen Versteigerung konnten mehr als 7.000 Euro für den ambulanten Hospizdienst eingenommen werden. Gerade in der schwierigen Corona-Zeit, in der viele Veranstaltungen ausfallen mussten und auch die AGH nur wenige Möglichkeiten hatte, Spendengelder zu generieren, war dies besonders wertvoll. Mit der Aktion konnten wir außerdem noch einmal auf das ambulante Angebot für schwerstkranke und sterbende Menschen hinweisen und die Bekanntheit ausbauen. Dies ist wichtig, denn nur wenn Betroffene von dieser Möglichkeit wissen, können sie diese im Bedarfsfall auch annehmen.

Neben dieser großen Aktion haben uns auch im vergangenen Jahr viele weitere Menschen, Firmen, Vereine und Institutionen unterstützt. Egal ob durch ihren aktiven Einsatz oder eine Spende für die gute Sache: Wir bedanken uns herzlich für jede Unterstützung. Sie trägt uns als Caritas und hilft uns, für andere Menschen da zu sein.

Wir danken allen, die unsere Arbeit der „Hilfe zur Selbsthilfe“ in unterschiedlichster Art und Weise unterstützen und begleiten. Wir hoffen, dass der vorliegende Jahresbericht für Sie auch ein Anstoß ist, die Arbeit und die Intention der Caritas als gut aufgestellte Hilfsorganisation für die Menschen in der Region weiterhin zu unterstützen.

Ludwig Borowik
Vorstandsvorsitzender

Unser Caritas-Verband im Jahr 2021

Jedes Jahr bringt neue Herausforderungen und Aufgaben mit sich. Das gilt auch für unseren Caritas-Verband. An dieser Stelle werden deshalb schlaglichtartig ein paar Akzente zur verbandlichen Entwicklung benannt.

2021 war das zweite Jahr in Folge, das durch die Corona – Pandemie und die dafür erforderlichen Maßnahmen sehr beeinflusst wurde. Mehrmals im Jahr wurden die internen Maßgaben zum Schutz der Mitarbeiter*innen und der Klient*innen aktualisiert und über das Instrument der „Internen Mitteilungen“ bei Mitarbeiter*innen, Führungskräften und Vorstand bekannt gemacht. Die Führungsstrukturen unseres regionalen Caritasverbandes, ergänzt durch den Pandemie-Krisenstab, haben sich in diesen Herausforderungen gut bewährt. Wir sind sehr dankbar für die finanziellen Zuwendungen des Bundes, des Landes Hessen, der Kommunen, der Caritasstiftung im Bistum Fulda und vieler Spender*innen, die unsere sozialen Dienste weiter unterstützt haben. Allen Beteiligten, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Leitungsverantwortlichen und auch den Patient*innen und Klient*innen gilt unser großer Dank. Im Lauf des Jahres wurde die Coronaprämie des Caritas-Verbandes an die Mitarbeitenden ausgezahlt.

Anfang des Jahres wurden alle Arbeitsverträge der Mitarbeiter*innen der Ambulanten Hauskrankenpflege St. Anna, Freigericht, die bisher nach der AVO des Bistum Fulda besoldet wurden, in die Arbeitsvertraglichen Richtlinien (AVR), das Tarifwerk des Deutschen Caritasverbandes, überführt.

In der Außenstelle unserer Sozialstation im Bereich Flörsbachtal wurde der Pflegenotstand durch Krankenstände und Kündigungen so groß, dass wir nicht mehr alle Patient*innen versorgen konnten. Es drohte weiterer Krankenstand oder Weggang der verbleibenden Mitarbeiter*innen. Der Vorstand entschloss sich schweren Herzens, 15 von 30 Pflegeverträgen im betreffenden Gebiet zu kündigen, weil eine qualitätvolle Pflege nicht mehr sicher gestellt werden konnte. Durch diese Maßnahme konnte die Pflege im Bereich Jossgrund-Oberndorf herum aufrecht erhalten werden.

Die bisherige Benennung der Stabsstelle „Fachdienst Gemeindec Caritas“ wurde im Rahmen einer konzeptionelle Überarbeitung überprüft. Der Fachdienst an der Schnittstelle zwischen Caritas und Seelsorge, zwischen Caritas-Verband und Pfarreien wurde als „Fachstelle Caritas im Netzwerk“ neu justiert. Im Rahmen der pastoralen Entwicklungen im Bistum Fulda wurden Ideen für Modellprojekte der Kooperation von Caritas-Verband und Seelsorge gesammelt.

Für die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes wurde ein Imagefilmprojekt in Gang gesetzt, das in Zusammenarbeit mit Frau Jutta Link als Öffentlichkeitsreferentin und der Filmemacherin Isabel Gathof entstehen soll. Die Umsetzung wird sich bis ins Folgejahr erstrecken.

Im Rahmen seiner „Tour de caritas“ besuchte Generalvikar Prälat Christof Steinert den Caritas-Verband mit Stationen in Bad Soden-Salmünster, Linsengericht -Altenhaßlau und Hanau. Wir konnten Einblicke in einen vielfältigen und lebendigen Regionalcaritasverband vermitteln, der auch bisweilen kritische Einschätzungen zum „Sand im Getriebe“ hören ließ.

In Kooperation mit dem Ressort Altenhilfe begannen erste Vorarbeiten für Entgeltverhandlungen für die ambulante Krankenpflege mit den Krankenkassen. Ziel ist es, mittelfristig die Vergütungssätze aller Sozialstationen in hessenweit vergleichbare Höhe zu bringen.

Einen großen Vorlauf und intensive Planungsschritte hatten das Projekt Caritas-Zentrum im Bereich Gelnhausen. Ende des Jahres erfolgte dann der Umzug von Holzgasse 17, der langjährigen Außenstelle des Verbandes, in den Herzbachweg 65 in Gelnhausen. Hier besteht die Absicht, durch den Ausbau des Dachgeschosses ein Caritas-Zentrum Gelnhausen zu bilden.

In diesem Jahr war unser Vorstand mit 9 Personen voll besetzt und in vielen Themenfeldern engagiert und aktiv. Die Struktur der Fachbereiche mit ihren verantwortlichen Leitungen und die Tandempartnerschaft mit Vorstandsmitgliedern hat sich gut bewährt. 169 Mitarbeiter*innen sind im Verband beschäftigt. Sie werden von 115 Ehrenamtlichen ergänzt, die schwerpunktmäßig im Franziskus-Haus und als Hospizhelfer im Einsatz sind.

Zum Ende des Jahres wurde der Haushalt für 2022 aufgestellt. Dabei musste eine Absenkung der Mittel aus dem Kirchensteueraufkommen um rund 13 Prozent verkräftet werden. Mit Einsparungen, Kompensationen durch Kommunale Mittel oder Erhöhung von Umlagen konnten wir personelle Einbußen vermeiden. Es war dem Vorstand wichtig, gerade das Angebot der Grunddienste wie Allgemeine Sozialberatung, Fachstelle „Caritas im Netzwerk“ oder Seniorenberatung in vollem Umfang aufrecht zu erhalten. Mit umfangreichen Entscheidungen zur Personalplanung, zur Investitions- und Wirtschaftsplanung wurde der Haushalt einstimmig beschlossen und wurde wie in den Vorjahren dem Bistum zur Genehmigung vorgelegt.

Robert Flörchinger
Geschäftsführer



Familien- & Jugendhilfen

Wir geben Familien Rückhalt.



Intensives Paddeln, das eigene Zelt aufbauen und gemeinsam das Abendessen kochen: Bei der mehrtägigen Kanu-Tour an der Mecklenburg-ischen Seenplatte gab es für elf Jugendliche viel zu erleben. Die Teilnehmer*innen der Freizeit kamen aus unterschiedlichen familiären Verhältnissen. Doch alle von ihnen haben individuelle Herausforderungen zu meistern, sei es in Familie, Schule oder sozialem Umfeld. Das macht auch ein Gruppenerlebnis wie die gemein-same Kanu-Tour zu einem ganz besonderen Erlebnis. Hier konnten sie an ihre Grenzen gehen, Verantwortung übernehmen und so manches Erfolgserlebnis sammeln. Egal ob das feuchtfröhliche Kenter-Training, die selbst gekochte Terrence-Hill-Pfanne oder unzählige Runden des Werwolf-Spiels: Es gibt viele schöne Erinnerungen, die die Jungen und Mädchen von dieser Fahrt mitnehmen. Das schönste Andenken ist aber sicherlich das Selbstvertrauen und die Begeisterungsfähigkeit, die sie hier gewonnen haben.

Angebote wie die oben beschriebene Kanu-Tour sorgen nicht nur für viel Spaß und schöne Erinnerungen bei den Teilnehmer*innen. Sie sind wichtige Angebote, bei denen die Jungen und Mädchen ihre Sozialkompetenzen entwickeln können und in ihrer Persönlichkeit wachsen. Wir freuen uns sehr, dass diese Fahrt im vergangenen Sommer nach einjähriger Pandemie-Pause wieder möglich war, auch wenn es hierbei im Vorfeld organisatorisch viel zu beachten und zu planen gab. Für die Teilnehmer*innen war es gerade nach der langen Coronazeit voller Einschränkungen ein wertvolles Erlebnis.

Verschärfte Lebenssituationen

Wie stark die Auswirkungen der Pandemie auf das Leben der Familien auch im vergangenen Jahr noch waren, merkten wir an unseren beiden Standorten in Linsengericht und Hanau deutlich. Fehlende Angebote in Vereinen und eingeschränkter Schulbetrieb sorgten gerade bei Kindern und Jugendlichen für soziale Defizite. Oft wurde die freie Zeit stattdessen vor Computer, Fernsehen und Ähnlichem verbracht. Themen wie Sucht-problematiken oder auch Ängste traten auf. Auch für die Eltern war diese Situation alles andere als

einfach. Der Spagat zwischen Erziehung und Betreuung auf der einen Seite und Arbeit auf der anderen Seite war für viele nur schwer zu meistern, das Konfliktpotential in den Familien entsprechend groß. Unsere Familienhelfer*innen haben mit viel Kreativität und Flexibilität trotz aller Einschränkungen auch in dieser Zeit den Kontakt zu den Familien gehalten und ihnen mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Für die Familien waren sie dabei oft der einzige erreichbare Ansprechpartner. Denn Behörden, Institutionen und Organisationen waren gerade zum Jahresanfang über viele Wochen für den Publikumsverkehr geschlossen. Unsere Funktion als Vermittler im Hilfenetz konnten wir somit auch nur eingeschränkt ausüben. Auch wenn die meisten Einrichtungen inzwischen wieder im regulären Betrieb arbeiten: Die ohnehin schon beachtlichen Wartelisten sind an vielen Stellen noch einmal länger geworden. Hier heißt es einen langen Atem zu haben und den Familien Rückhalt zu geben.

(Digitale) Angebote und Ferienprogramm

Mit einem Höchstmaß an Engagement, Kreativität und Flexibilität haben unsere Mitarbeiter*innen sich viel einfallen lassen, um trotz aller Einschränkungen eine Vielzahl an Angeboten für unsere Klient*innen zu ermöglichen. Dafür gebührt allen Familienhelfer*innen ein herzlicher Dank. So fand nicht nur so mancher langer Spaziergang mit Klient*innen bei kaltem Wetter statt - auch die verschiedenen Veranstaltungen und Angebote für kleine und große Teilnehmer*innen sorgten für Abwechslung im Alltag und viel Spaß - egal ob analog oder digital. So brachte unsere Sportfördergruppe in Linsengericht auch im zweiten Corona-Jahr die Bewegung einfach per Videokonferenz in die Wohnzimmer der Jungen und Mädchen. Für Erwachsene und Jugendliche gab es ein Online-Angebot zum Thema Entspannung, das ebenfalls gut angenommen wurde und für etwas Ruhe und Ausgeglichenheit in diesen turbulenten Zeiten sorgte. Auch die Erlebnisgruppe in Hanau fand während der

Auf einen Blick:

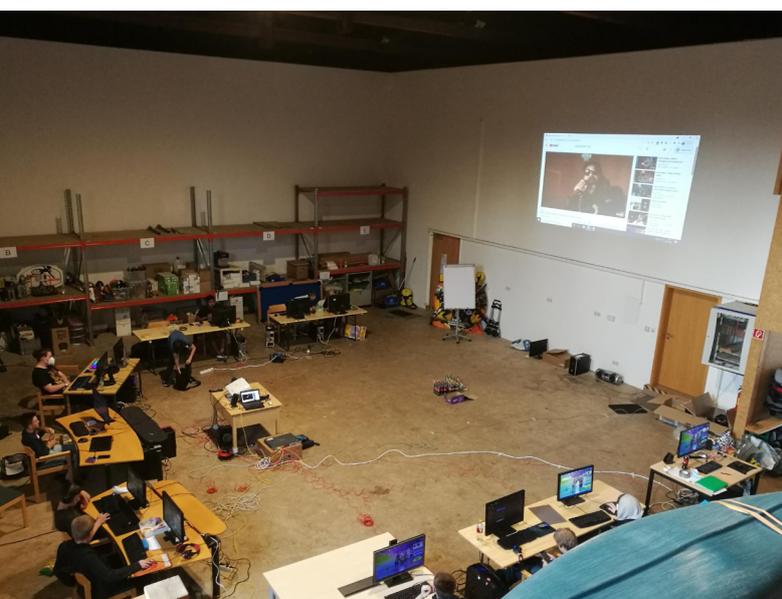
Mitarbeiter*innen Team Linsengericht:	30
Begleitete Familien: 147 SPFH (Sozialpädagogische Familienhilfe)	
	62 HzS (Hilfen zur Sozialräumlichen Integ.)
Mitarbeiter*innen Team Hanau:	14
Begleitete Familien: 67 SPFH (Sozialpädagogische Familienhilfe)	



kalten Jahreszeit teilweise digital statt und bot so „Raum“ für Austausch, Spiele und die Möglichkeit, sich über möglicherweise durch Covid entstandene Ängste auszutauschen. Die Sozialen Gruppenarbeiten in Hanau waren abhängig vom Schulbetrieb und den jeweiligen Hygienestandards der Schulen. Zeitweise konnte hier leider nur Einzelförderung angeboten werden. Das Jugendamt ermöglichte aber die Förderung der Teilnehmer*innen im Gruppenkontext in den Sommerferien nachzuholen. Auch andere gemeinsame Aktivitäten waren während der Sommermonate wieder möglich. So fand als Auftakt in die Ferien etwa die zweite Auflage unserer „Caritas LAN“ in Linsengericht statt. Hierbei traf Pädagogik auf Technik: Beim gemeinsamen Spielen am Computer wurden soziale Fähigkeiten gestärkt und gemeinsam als Team gekämpft. Über das Spielgeschehen fiel es ihnen dabei leichter, ihre Emotionen auszudrücken. Es wurde viel geredet und gelacht, neue Kontakte geknüpft und für manchen rundete sogar die erste Übernachtung außerhalb von Zuhause das Erlebnis ab. Auch unser buntes Ferienprogramm, das wir im Sommer sowohl in Linsengericht als auch in Hanau anbieten konnten, sorgte für viel Begeisterung. Egal ob beim kreativen Bastelspaß, einem gemeinsamen Ausflug oder einem erlebnispädagogischen Angebot: Die Familien nahmen das Ferienprogramm dankbar an. Gerade solche Gruppenangebote haben den Kindern und Jugendlichen während der Corona-Zeit sehr gefehlt. Die Freude, endlich wieder etwas gemeinsam erleben zu können, war ihnen deutlich anzumerken.

JuKuZ Gelnhausen

Dies merkten wir auch im Jugend- und Kulturzentrum Gelnhausen. Nach anfänglichen Einschränkungen normalisierte sich hier der Betrieb ebenfalls zum Sommer. Hygieneregeln und Masken begleiteten uns aber das



ganze Jahr. Die Jugendlichen ließen sich davon nicht abschrecken. Sie nahmen die Angebote gerne an und genossen ihre gemeinsame Zeit oder nutzten die Gelegenheit für persönliche Gespräche mit unseren Pädagog*innen vor Ort.

Patenschaftprojekt Mogli

Auch unser Patenschaftsprojekt Mogli, das wir gemeinsam mit dem Sozialdienst katholischer Frauen betreuen, fand wieder viel in Präsenz statt. Alle Patenschaften wurden fortgeführt und die Pat*innen waren mit den Kindern und Familien in gutem Kontakt. Die regelmäßigen Patentreffen fanden teilweise online aber auch wieder persönlich statt. Der gemeinsame Sommer-Ausflug der Pat*innen mit den Familien zum Mini-Golfspielen war ein großes Highlight für alle.

Große Weihnachtsfreude

Mit dem Winter stiegen leider auch die Inzidenzen wieder. So machte Einschränkung kehrte in den Alltag der Familien zurück. Auch finanzielle Sorgen gehören bei vielen unserer Klient*innen dazu. Aus diesem Grund freuten wir uns ganz besonders über die fast 170 liebevoll gepackten Weihnachtsgeschenke, die im Rahmen der Wunschbaum-Aktion des Globus-Marktes Maintal und einer Initiative der Bruchköbeler KITAS Spatzennest und Sonnenwiese sowie der Abteilung Handball der SG Bruchköbel zusammen gekommen sind. Diese konnten von unseren Familienhelfer*innen rund um das Weihnachtsfest verteilt werden und sorgten für viel Freude.



Familien- und Jugendhilfen

KONTAKT

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.
Familien- und Jugendhilfen

Hofstraße 29
63589 Linsengericht-Altenhaßlau
Telefon: 06051-605967-0
E-Mail: fjhs@caritas-mkk.de

Hessen-Homburg-Platz 1
63452 Hanau
Telefon: 06181-6108130
E-Mail: fjh-hanau@caritas-mkk.de

Beratungsdienste

Ihr Wegweiser in allen Lebenslagen



Herr M. ist ein junger und ehrgeiziger Mann aus dem Iran. In seiner Heimat hat er Elektrotechnik studiert. Aus Angst vor religiöser Verfolgung flüchtet er als Christ nach Deutschland und kommt in unsere Beratungsstelle: "Können Sie mir helfen? Ich weiß nicht, was ich machen muss." Er möchte in Deutschland Fuß fassen und in seinem Beruf arbeiten. Dafür müssen viele Hürden überwunden werden: Arbeitserlaubnis, Asylbewerberleistungen und vieles mehr müssen beantragt werden. Besonders die Frage nach der Anerkennung seiner Abschlüsse liegt ihm am Herzen. Doch woher soll er das Geld für die Übersetzungen und Anerkennungen nehmen? Wir helfen ihm, hierfür Fördermittel zu beantragen. Sein Asylantrag wurde in erster Instanz abgelehnt, das Klageverfahren läuft. Da der Iran offiziell als sicheres Herkunftsland gilt, hat Herr M. keinen Zugang zu einem Deutschkurs. Aber er arbeitet inzwischen als Elektrohelfer und hat dadurch gut Deutsch gelernt. Anderthalb Jahre sind seit seinem ersten Besuch bei uns vergangen. Inzwischen sind seine Zeugnisse übersetzt und liegen der Ingenieurskammer Hessen vor. Er ist zuversichtlich, die Anerkennung zu erhalten.

Egal, ob Sie, wie Herr M., in unserer Einleitung oben aus einem fremden Land nach Deutschland kommen und Hilfe bei der Anerkennung von Abschlüssen und Zeugnissen brauchen, oder ob Sie hier leben und plötzlich mit einer Herausforderung konfrontiert sind, die sie alleine nicht bewältigen können: Unsere Beratungsdienste sind für Sie da. Mit unserer Allgemeinen Sozialberatung, der Seniorenberatung, unseren Migrationsdiensten und unserer Fachambulanz für Suchtkranke bieten wir Menschen in verschiedensten Lebenslagen ein professionelles und fachkundiges Beratungsangebot. Auch im vergangenen Jahr wurde dies wieder von zahlreichen Menschen in unserer Region in Anspruch genommen. Verteilt über unsere verschiedenen Beratungsangebote haben im Jahr 2021 mehr als 3200 Menschen bei uns Rat und Unterstützung gesucht. Dies sind ca. 1000 mehr als im Vorjahr – was durch die komplette Wiedereröffnung der Angebote nach den Corona-Einschränkungen erklärbar ist. Trotz Anhalten der Corona-Pandemie konnten wir unsere Angebote erfreulicherweise unter Einhaltung von Hygiene- und Schutzkonzepten durchgängig anbieten. Die Beratungen fanden überwiegend wieder in persönlichen Gesprächen statt. Dies ist für viele unserer Klient*innen sehr wichtig. Der direkte Kontakt schafft eine Vertrauensbasis, Missverständnisse und Probleme bei der Kommunikation lassen sich leichter ausräumen. Die Themen, mit denen die Klient*innen im vergangenen Jahr zu uns kamen, waren sehr verschieden. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das soziale, gesundheitliche und finanzielle Leben der Menschen waren aber erneut spürbar. Auch waren viele Ämter und Behörden auf Grund der Pandemie zeitweise noch für den Publikumsverkehr geschlossen. Hier übernahmen wir mit unserer Beratungsstelle gewissermaßen eine Brückenfunktion und standen unseren Klient*innen bei der Kommunikation mit den verschiedenen Institutionen zur Seite. Gerade hierzu erhielten

wir immer wieder die Rückmeldung, wie wertvoll diese persönliche Unterstützung für die Betroffenen war.

30 Jahre Fachambulanz für Suchtkranke

Ein besonderes Jubiläum innerhalb unserer Beratungsdienste feierte im vergangenen Jahr unsere Fachambulanz für Suchtkranke in Gelnhausen. Egal ob Alkohol, Medikamente oder Glücksspiel: Seit drei Jahrzehnten finden Erwachsene mit einer Suchtproblematik hier Rat und Hilfe. Angefangen hat alles ganz klein: 1991 nahm der erste Suchtberater seine Arbeit in der Gelnhäuser Caritas-Beratungsstelle auf. Seitdem hat sich viel geändert: Mit der Nachfrage ist auch die Fachambulanz für Suchtkranke kontinuierlich gewachsen. Heute zählt das Team der Fachambulanz insgesamt neun feste und vier freie Mitarbeiter*innen. Neben den reinen Beratungsangeboten gehören unter anderem ambulante Rehabilitation, betreutes Wohnen oder Programme wie das kontrollierte Trinken (kT) und ein Gruppenangebot für Angehörige von Suchtkranken zu den verschiedenen Angeboten der Beratungsstelle. Die kontinuierliche Anpassung unserer Angebote ist dabei sehr wichtig. Denn nur, wenn diese zu der Lebenswirklichkeit unserer Klient*innen passt, werden sie auch angenommen. Wie gut dies in unserer Fachambulanz für Suchtkranke gelingt, zeigt ein Blick auf die Zahlen: über 450 Menschen aus dem Main-Kinzig-Kreis und der angrenzenden Region suchten bei uns im vergangenen Jahr Rat. Diese Zahl ist ein Anstieg um + 10 % zum Vorjahr. Mit Blick auf die Gesamtzahl der schätzungsweise von einer Suchterkrankung betroffenen Menschen ist sie aber nur die Spitze des Eisbergs. Man geht davon aus, dass nur etwa zehn Prozent der Betroffenen deutschlandweit tatsächlich die Angebote der Suchthilfe erreichen und wahrnehmen. Der erste Schritt fällt dabei



meist besonders schwer. Ihn zu gehen erfordert viel Mut. In den vergangenen 30 Jahren haben wir sehr viele mutige Menschen gesehen, die dies gewagt haben. Unsere fachkundigen Mitarbeiter*innen standen und stehen ihnen dabei gerne zur Seite. Wohin der Weg führt, müssen unsere Klient*innen entscheiden. Aber wir begleiten sie gerne und helfen, so manches Hindernis zu überwinden.

Neuer Standort in sozialer Nachbarschaft

Auch für unsere Beratungsstelle in Gelnhausen gab es dabei im vergangenen Jahr eine Herausforderung zu meistern: Nach vielen Jahrzehnten im ehemaligen Deutschordenshaus in der Holzgasse stand im November und Dezember der Umzug in unser neues Caritas-Zentrum im Herzbachweg 65 an. Dafür musste so manche Umzugskiste gepackt werden und auch am neuen Standort gab es für die Handwerker noch so einiges zu tun, um aus den leerstehenden Räumen eine moderne und bedarfsgerechte Beratungsstelle zu machen. Auf den 217 Quadratmetern im zweiten Stock des ehemaligen Kasernen-Gebäudes sind insgesamt acht Büros entstanden, die von der Fachambulanz für Suchtkranke genutzt werden. Der Zugang ist barrierefrei und mit dem Kommunalen Center für Arbeit oder der Tafel finden sich weitere wichtige Anlaufstellen für viele Klient*innen in direkter Nachbarschaft. Zusätzlich zu den Büros im zweiten Stock soll auch die Fläche unter dem Dach des Gebäudes das neue Caritas-Zentrum noch ergänzen. Hier sollen zwei weitere Büros sowie ein Gruppenraum entstehen, der für vielfältige Angebote genutzt werden kann. Die Arbeiten hierfür werden voraussichtlich im Sommer 2022 beginnen. Wie bei unserem Caritas-Zentrum in Bad Orb ist es uns auch hier wichtig, das Caritas-Zentrum mit Leben zu füllen. Es soll ein Ort der Beratung, aber auch des Austauschs und der Begegnung sein. Erste Ideen, wie dies aussehen könnte, gibt es bereits. Wir freuen uns, dass trotz aller Herausforderungen und der großen Komplexität des Unterfangens der Umzug reibungslos funktioniert hat und unsere Mitarbeiter*innen plangemäß im Dezember ihren neuen Arbeitsplatz in Betrieb nehmen konnten. Wir bedanken uns außerdem bei der katholischen Pfarrgemeinde St. Raphael für die vielen Jahre der Gastfreundschaft und guten Zusammenarbeit, die wir auch vom neuen Standort aus gerne fortführen wollen.

Angebote und Projekte

Die große Nachfrage nach unseren verschiedenen Beratungsangeboten zeigt uns immer wieder, dass wir

mit diesen einen wichtigen Bedarf abdecken. Wir sind für die Menschen eine wichtige Anlaufstelle. Für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken wir uns sehr. Auch weiterhin wollen wir für sie da sein und ihnen mit unserem Fachwissen zur Seite stehen. Im vergangenen Jahr haben wir alle unsere Angebote in unveränderter Form fortgeführt. An der Resonanz sehen wir, dass diese eine Vielzahl an Bedarfen abdecken und zahlreichen Menschen im Main-Kinzig-Kreis in einer besonderen Situation helfen konnten. Trotzdem gilt es, auch weiterhin einen aufmerksamen Blick auf neue und sich verändernde Entwicklungen haben. Mit den sich kontinuierlich verändernden gesellschaftlichen Erwartungen und Lebensumständen der Menschen entstehen auch immer wieder neue Bedarfe für Beratung und Unterstützungsangebote. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Thema des kritischen Medienkonsums, dem sich unsere Fachambulanz für Suchtkranke angenommen hat. Eine Problemstellung, die es so vor einigen Jahren noch nicht gab, die aber seitdem immer mehr an Bedeutung gewinnt. Auch für unser neues Caritas-Zentrum in Gelnhausen werden wir uns sicherlich viel Neues einfallen lassen, um es mit Leben zu füllen. Es bleibt also spannend in unseren Beratungsdiensten.



Beratungsdienste

KONTAKT

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis
e.V.
Beratungsdienste

Im Bangert 4
63450 Hanau
Telefon: 06181-923350
E-Mail: beratungsdienste@caritas-mkk.de

Caritas-Zentrum Gelnhausen
Herzbachweg 65
63571 Gelnhausen
Telefon: 06051-92450
E-Mail: gelnhausen@caritas-mkk.de

Caritas-Zentrum Bad Orb
Frankfurter Str. 1a
63619 Bad Orb
Telefon: 06052-9179120
E-Mail: badorb@caritas-mkk.de

Allgemeine Sozialberatung

Die Themen, mit denen Menschen zu uns in die Allgemeine Sozialberatung kommen, sind sehr verschieden. Ein großer Schwerpunkt war aber auch im vergangenen Jahr wieder die qualifizierte sozialrechtliche Beratung und Durchsetzung von Ansprüchen rund um die sozialen Sicherungssysteme (SGB I, II, X und XII). Als gut vernetzte Schnittstelle übernehmen wir hier außerdem die Aufgabe als Wegweiser zu anderen Fachdiensten und Hilfsangeboten, insbesondere zur Schuldnerberatung, der Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie zur Flüchtlings- oder Migrationsberatung. Wir stehen Menschen in krisenhaften Situationen zur Seite und bieten ihnen eine psychosoziale Beratung. Mit unserer kostenlosen juristischen Kurzberatung einmal im Monat in Langenselbold bieten wir außerdem speziell Menschen aus einem sozial benachteiligten Umfeld, sich fachlichen Rat zu Fragen des Sozial-, Miet-, Familien-, Arbeits- oder Insolvenzrechtes einzuholen.

Sowohl die Allgemeine Sozialberatung als auch unsere juristische Kurzberatung wurden 2021 wieder sehr gut angenommen. Im Auftrag der Gemeinde Freigericht bieten wir seit 2021 auch dort eine Allgemeine Sozialberatung an.

Auf einen Blick:

Juristische Kurzberatung:	73
Klient*innen Allgemeine Sozialberatung:	731
Davon in	
Hanau:	495
Gelnhausen:	44
Bad Orb:	162
Freigericht:	30

Gesundheitsvorsorge

Haushalt, Familie, Beruf: Die Anforderungen an Mütter, Väter und pflegende Angehörige sind hoch. Allen Erwartungen gleichermaßen gerecht zu werden, kann sehr herausfordernd sein. Deshalb ist es wichtig, die eigenen Reserven im Blick zu haben und wieder aufzufüllen. Wir beraten Menschen, die sich für eine stationäre Vorsorgemaßnahme gemäß § 24 SGB V entscheiden und helfen bei der Vermittlung in Mutter-Kind-, bzw. Vater-Kind-Kuren und Kuren für pflegende Angehörige.

Im vergangenen Jahr berieten wir insgesamt 42 Personen in 163 Beratungsgesprächen. Daraus ergaben sich 24 Kuren. Dies ist eine erhebliche Zunahme im Vergleich zum Vorjahr.



Seniorenberatung

Egal ob Rentenansprüche und Grundsicherung, Pflegeleistungen oder Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht: Unsere Seniorenberatung richtet den Blick speziell auf Themen, die im Alter auftreten können. Viele Menschen, die bei unserer Seniorenberatung Rat suchen, sind hochbetagt, krank oder nur eingeschränkt mobil. Aus diesem Grund ist unsere Seniorenberatung für gewöhnlich ein aufsuchendes Beratungsangebot, bei dem unsere Mitarbeiter*innen zu den Ratsuchenden nach Hause kommen. Mit Blick auf die anhaltende Pandemielage und das damit verbundene Ansteckungsrisiko für ältere Menschen fand auch im vergangenen Jahr ein Großteil unserer Beratungen telefonisch statt. Trotzdem konnten wir auch 2021 wieder vielen älteren Menschen helfen. Die Zahl der Beratungen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

Auf einen Blick:

Beratungen insgesamt:	796
Klient*innen insgesamt:	174
Davon Frauen:	118
Durchschnittsalter:	74 Jahre

Migration/Flucht

Als Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis setzen wir uns für eine weltoffene und tolerante Welt ein, in der alle Menschen die gleichen Chancen haben. Unsere Angebote sind offen für jeden, unabhängig von sozialer Stellung, Herkunft oder Religion. Diese Grundhaltung verbindet unsere Mitarbeiter*innen im gesamten Verband. Mit unseren Migrationsdiensten und unseren Hilfen für Flüchtlingen setzen wir uns jeden Tag dafür ein, dass Menschen aus anderen Herkunftsländern hier ein neues Zuhause finden. Wir helfen ihnen bei der Integration vor Ort, der Anerkennung von Schul- und Ausbildungsabschlüssen, der Vermittlung in Sprachkurse oder bei ganz alltäglichen Fragen die bei einem Leben in einem neuen Land auftreten können.

Als uns im vergangenen Jahr die dramatischen Bilder von der Machtergreifung der Taliban in Afghanistan erreichten, hat uns das sehr betroffen gemacht. Gleichzeitig





stieg mit den Ereignissen die Nachfrage afghanischer Menschen in unserer Beratungsstelle spürbar an. Auch wenn das mediale Interesse an der Situation vor Ort seither zurückgegangen ist: Für viele unserer Klient*innen sind die Ereignisse noch immer sehr nah.

Auf einen Blick:

Jugendmigrationsdienst (JMD):

Klient*innen insgesamt: 532
Davon weiblich: 211

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) an den Standorten Hanau und Bad Orb:

Klient*innen insgesamt: 711
Davon weiblich: 350

Hilfen für Flüchtlinge:

Klient*innen insgesamt: 182
Davon weiblich: 78

Fachambulanz für Suchtkranke

Unsere Fachambulanz für Suchtkranke ist seit 30 Jahren Anlaufstelle für Menschen mit einer Abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten, Spiel oder einer Essstörung. Auch 2021 haben über 450 Menschen bei uns Rat und Unterstützung gesucht. Annähernd gleich viele wie im Vorjahr. Neben der Beratung und der Vermittlung in stationäre Therapien bieten wir Betroffenen u.a. Angebote wie die Ambulante Reha, Betreutes Wohnen und ambulante Nachsorge an. Unsere Klient*innen gehörten auch 2021 wieder zum Großteil der Altersgruppe der 41- bis 64-jährigen an und stammen überwiegend aus dem Main-Kinzig-Kreis. Mit 88 Prozent ist die Abhängigkeit von Alkohol nach wie vor die Hauptdiagnose unserer Klient*innen. Jeder fünfte kommt jedoch mit einer Doppeldiagnose, d.h. einer psychischen Erkrankung zusätzlich zur Suchterkrankung zu uns.

Auch die sogenannten „illegalen Suchtmittel“ (Opioide und Cannabinoide) sind erneut in der Statistik vertreten. Ihr Anteil liegt nun bei 8 Prozent.

Auf einen Blick:

Klient*innen insgesamt: 454
Davon Frauen: 136
Beratungen insgesamt: 2410
Davon Angehörige: ca. 10%
Betreutes Einzelwohnen: 30
Vermittlungen in stationäre Therapien: 48
Vermittlung in ambulante Therapien: 46

Mit dem Umzug unserer Beratungsstelle in das neue Caritas-Zentrum im Herzbachweg geht für uns ein kleines Stück Geschichte zu Ende. Aber auch an unserer neuen Wirkungsstätte wollen wir weiter für Menschen auf einem besonderen Weg da sein.

Caritas-Zentrum Bad Orb

In unserem Caritas-Zentrum in Bad Orb finden Sie die Angebote unserer verschiedenen Beratungsdienste gesammelt unter einem Dach. Darüber hinaus möchten wir das Caritas-Zentrum auch immer wieder zu einem Ort der Begegnung machen. Ein neues Angebot hierzu ist auch die Seniorengymnastik, die hier wöchentlich für die Bewohner unserer Nachbarn in der Seniorenwohnanlage angeboten wird. Auch wenn dieses Angebot, ähnlich wie die Proben des offenen Chores Unlimited oder die Treffen der beiden Selbsthilfegruppen „Die Sonnenblumen“ und „Die Trockenfrüchte“ auf Grund der Pandemie auch im vergangenen Jahr immer wieder pausieren mussten. Die Nachfrage nach unseren Beratungsangeboten ist weiterhin hoch. Besonders im Bereich der Migrations- und Senioren-Beratung suchten im vergangenen Jahr viele Menschen Unterstützung.

Auf einen Blick:

Klient*innen insgesamt: 392
Davon Frauen: 240
Beratungen insgesamt: (sog. face to face) 477
Davon Neuanfragen: 377
Indirekte Kontakte (E-Mail, Telefon): 674



Ambulanter Hospizdienst

Wegbegleitung für ein Leben bis zuletzt



Sie wusste, dass sie sterben würde und sie war einverstanden damit. Sie wollte nicht auf den Tod warten, sondern ihn durch den Verzicht auf Essen und Trinken einladen. Sie zog um, um die letzten Tage und Wochen ihres langen und erfüllten Lebens selbstbestimmt zu gestalten. Sie wollte ihre persönliche Vorstellung vom eigenen Sterben in Sicherheit wissen. Sich in die Obhut und Fürsorge von Menschen begeben, die ihre Entscheidungen aushalten konnten und durften. Menschen, die sie in ihrem ganz individuellen Rhythmus leben und sterben lassen würden. Sie wollte sich diesen Menschen zumuten. „Zumuten“ im Sinne von sich auf den Mut derer verlassen. Freunde nahmen sie in ihr eigenes Zuhause auf. Gut vorbereitet und beraten bereiteten sie den Raum im Haus, aber auch den „Frei-Raum“ für sie. Sie gaben ihr die Zusage, ihre freiwillige Ablehnung von Essens- und Trinkangeboten zu akzeptieren. In dem Bewusstsein, genau darüber nun selbst bestimmen zu dürfen, wurde sie überrascht von ihrer eigenen Freude und dem Genuss an gemeinsamen Mahlzeiten mit ihren Freunden. Der Wunsch des Fastens verwandelte sich in das natürliche, abnehmende Bedürfnis nach Essen und Trinken am Lebensende. Und es begann ein langsames Herausschleichen aus dem Leben bis sie verstarb.

Eine schwere Krankheit verändert alles: Mit einem Schlag ist das Ende des Lebensweges absehbar. In Pandemiezeiten ist dieser Weg zusätzlich oft ein einsamer: Kontakte werden auf ein Minimum reduziert, die Angst, die verbleibende Zeit durch eine Covid19-Infektion noch weiter zu verkürzen, ist groß. Doch gerade in einer solchen Lebenssituation ist es wichtig, nicht allein zu sein. Aus diesem Grund waren die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen unserer Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst auch im zweiten Corona-Jahr weiter im Einsatz, um Menschen auf dem letzten Stück ihres Lebensweges zur Seite zu stehen. Natürlich unter höchsten hygienischen Vorsichtsmaßnahmen wie FFP2-Masken, der regelmäßigen Hände-Desinfektion oder der regelmäßigen Selbsttestung vor Patientenbesuchen. Trotz aller Vorsicht erlebten wir dennoch einen starken Rückgang bei den Anfragen. Dieser Rückgang bei den Begleitungen, die Absage von Veranstaltungen und die gleichzeitig gestiegenen Ausgaben für Schutzausrüstung

und digitale Arbeitsmittel sorgten auch finanziell für eine besondere Herausforderung.

Besondere Unterstützung

Diese Herausforderung konnten wir dank der großzügigen Unterstützung vieler Spenderinnen und Spender meistern. Wir sind froh und dankbar, dass es in unserer Region so viele Menschen gibt, die unsere Arbeit kennen und wertschätzen. Eine ganz besondere Unterstützung erhielten wir dabei von den Hanauer Serviceclubs, die normalerweise gemeinsam eine Hütte auf dem Hanauer Weihnachtsmarkt betreiben um Geld für den guten Zweck zu sammeln. Obwohl der Weihnachtsmarkt 2020 auf Grund der Pandemie ausfallen musste, haben sich die engagierten Mitglieder etwas überlegt, um unseren ambulanten Hospizdienst trotzdem zu unterstützen: Unter dem Motto „Drei Glühwein für den guten Zweck“ spendeten alle Mitglieder 10 Euro für die Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst. Auf diesem Weg kam die beeindruckende Summe von 9.500 Euro zusammen, die uns die Mitglieder der verschiedenen Serviceclubs im Sommer in der Marienkirche Hanau überreichten. Bei ihnen und allen weiteren Spender*innen möchten wir uns noch einmal herzlichst bedanken!

Letzte Hilfe-Kurse

Als ambulanter Hospizdienst möchten wir nicht nur Betroffenen und ihren Angehörigen zur Seite stehen, sondern mit verschiedenen Angeboten auch zu einer offenen und bewussten Auseinandersetzung mit den Themen Tod und Sterben beitragen. Denn gerade diese machen uns als Menschen oft hilf- und sprachlos. Dabei gibt es viele kleine Dinge, die jeder tun kann um seinen Angehörigen in dieser Situation liebevoll und einfühlsam zur Seite zu stehen. Dieses Wissen soll in den

Auf einen Blick:

Begleitete Menschen:	174
Davon Neuaufnahmen:	146
Abgeschlossene Begleitungen:	144
Ehrenamtliche Hospizbegeleiter*innen:	90
Zurückgelegte Kilometer:	ca. 30.000



„Letzte Hilfe-Kurse“ an interessierte Bürger*innen vermittelt werden. Ursprünglich sollte dieses Angebot in Kooperation des Main-Kinzig-Kreises und Partnern des regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerkes bereits 2020 starten. Da auf Grund der Pandemielage die Planung und Durchführung persönlicher Veranstaltungen vor Ort nach wie vor schwierig war, entschlossen wir uns, die Kurse digital anzubieten. Insgesamt fünf „Letzte Hilfe-Kurse“ fanden 2021 statt. An ihnen nahmen insgesamt 57 Personen teil.

Mitgliederversammlung an besonderem Ort

Eine Veranstaltung, die wir 2021 zum Glück durchführen konnten, war unsere Mitgliederversammlung. Diese fand dabei an einem außergewöhnlichen Ort statt: Um die gebotenen Abstände einhalten zu können, trafen wir uns in der Marienkirche Hanau. Rund 40 Mitglieder nahmen teil und blickten gemeinsam mit uns auf die beiden vergangenen Jahre zurück. Auch Vorstandswahlen standen dabei auf der Tagesordnung. Alle Amtsinhaber stellten sich erneut zur Wahl und bekamen von den anwesenden Mitgliedern erneut das Vertrauen für eine weitere Amtszeit ausgesprochen. Unser Vorstand setzt sich damit weiterhin wie folgt zusammen: Bettina Molitor (Regionalgruppe Hanau), Diane Himbürg (Regionalgruppe Gelnhausen), Christa Schreiber (Regionalgruppe Bad Soden-Salmünster), Dr. Tobias Kämpf (Vorsitzender), Annette Flasche, Pfarrer Manfred Kopka, Fachbereichsleiterin Annette Böhmer und Bernd Heil (Leiter der Katholischen Regionalstelle für Erwachsenenbildung).

Benefizausstellung „Kunst tut Gut(es)“

Das Angebot unseres ambulanten Hospizdienstes ist für die Betroffenen kostenlos und soll es auch bleiben. Um unsere Arbeit zu finanzieren, sind wir deshalb immer wieder auf Spenden angewiesen und versuchen mit

verschiedensten Veranstaltungen auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen. Eine ganz besondere Aktion in diesem Bereich war die Benefiz-Ausstellung „Kunst tut Gut(es)“: Das Hanauer Galeristenpaar Gesine Simpfendörfer-Dell und Holger Dell haben hierfür mehr als 80 Kunstwerke aus ihrer privaten Sammlung zur Verfügung gestellt, die zugunsten der Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst versteigert werden sollten. Gemeinsam und mit viel Engagement gingen wir dieses Projekt an: Es wurden Plakate entworfen und verteilt, ein umfangreicher Online-Katalog zu den Kunstwerken erstellt und in der von der Firma BUWOG zur Verfügung gestellten ehemaligen Lagerhalle eine ansprechende Kunstausstellung aufgebaut. Leider jedoch mussten sowohl unser ursprünglich hier geplanter Jahresempfang als auch die große Auktion der Kunstwerke mit dem ehemaligen HR-Moderator Holger Weinert am Ende auf Grund der erneut steigenden Pandemie-Fallzahlen am Ende abgesagt werden. Anstelle lebhafter Bieterkämpfe fand die Auktion schriftlich statt. Trotzdem kamen auf diesem Weg stolze 7.000 Euro für unsere Arbeit zusammen, über die wir uns sehr freuen. Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle noch einmal an das Ehepaar Simpfendörfer-Dell, die nicht nur großzügig die Kunstwerke gestiftet haben, sondern auch darüber hinaus mit viel Tatkraft bei der Umsetzung der Ausstellung mithelfen und uns einen spannenden Einblick in die Kunstwelt gewährten. Ebenso bedanken möchten wir uns bei unseren Ehrenamtlichen, die während der Ausstellung trotz kühler Temperaturen viele Dienste übernommen haben, der Firma BUWOG und allen Unterstützer*innen, die bei der Auktion mitgewirkt haben. Schon jetzt dürfen wir verraten: Es wird eine Fortsetzung geben! Sofern es die Lage zulässt, soll es im kommenden Frühling eine Neuauflage der Ausstellung geben. Diesmal dann hoffentlich auch mit einer lebhaften Auktion und vielen Höchstgeboten für den guten Zweck.



KONTAKT

Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst
Hanau/Main-Kinzig-Kreis
In Trägerschaft des Caritas-Verbandes
für den Main-Kinzig-Kreis e.V.

Im Bangert 4
63450 Hanau
Telefon: 06181 92335-31
E-Mail: agh@caritas-mkk.de

www.hospizdienst-hanau.de

Ambulante Pflege

Hilfe, die nach Hause kommt.



Herr T. ist 82 Jahre alt und wohnt alleine in einem ruhigen Haus. Seine Kinder sind beide berufstätig und können ihn meist nur am Wochenende besuchen. Diabetes, Arthrose und so manch andere Erkrankung machen ihm den Alltag zunehmend schwerer. Trotzdem steht für ihn fest: „Ich möchte auf keinen Fall in ein Heim!“ Er möchte trotz Alter und Einschränkungen in seiner gewohnten Umgebung bleiben. Damit er hier gut versorgt ist, nehmen seine Kinder Kontakt mit unserem ambulanten Pflegedienst auf. Im persönlichen Gespräch beraten wir Sie über die verschiedenen Möglichkeiten und erstellen eine Pflegeplan, der auf Herrn T.s individuelle Bedürfnisse abgestimmt ist. Von nun an bekommt Herr T. montags bis freitags täglich Besuch von einer Pflegefachkraft. Neben Hilfe bei der Körperpflege, dem Ankleiden und dem Richten der Medikamente ist es aber vor allem der zwischenmenschliche Kontakt, der Herrn T. Jedes Mal ein Lächeln ins Gesicht zaubert. Auf die Frage, wie es ihm denn geht, antwortet er herzlich: „Wenn Sie da sind, ist alles gut.“

Auch im vergangenen Jahr sorgten die Mitarbeiter*innen in unseren beiden ambulanten Pflegediensten in Bad Soden-Salmünster und Freigericht wieder dafür, dass mehr als 400 pflegebedürftige Menschen zuhause gut versorgt wurden. Dies war auch 2021 noch von einer Vielzahl an Herausforderungen geprägt, denn die Auswirkungen der Corona-Pandemie waren speziell im Bereich der Pflege auch weiterhin deutlich spürbar. Egal ob bei der täglichen Körperpflege, Hilfe beim Anziehen oder der Versorgung von Wunden: Ohne Körperkontakt geht es nicht. Doch gerade Ältere und Menschen mit Vorerkrankungen sind besonders gefährdet, im Falle einer Ansteckung mit Covid-19 schwer zu erkranken. Aus diesem Grund ist die häusliche Pflege gerade in Pandemie-Zeiten noch einmal mit einer ganz besonderen Verantwortung verbunden. Auch im vergangenen Jahr gehörte deshalb das Tragen von Schutzausrüstung, ein umfangreiches Hygienekonzept und das regelmäßige Testen unserer Mitarbeiter*innen zu unserer täglichen Routine. Leider machte das Virus auch vor einigen unseren Patient*innen nicht halt. Die Versorgung erkrankter Personen war dabei mit hohem Aufwand verbunden. Ausgestattet mit FFP3-Maske, Schutzanzug, Brille und Visier sorgten unsere Mitarbeiter*innen dafür, dass auch diese Menschen gut versorgt waren. Die Beschaffung von Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel hat sich dabei im Vergleich zum Vorjahr wieder etwas entspannt und es traten keine Versorgungslücken auf.

Arbeitsbelastung und Pflegenotstand

Nicht entspannt hat sich die Arbeitsbelastung für unser Personal in der ambulanten Pflege. Die anhaltenden Herausforderungen der Pandemie und der gleichzeitig noch immer herrschende Fachkräftemangel belasten alle in der Pflege Beschäftigten sehr. Das ist auch in

unseren ambulanten Pflegediensten nicht anders. Durch krankheitsbedingte Ausfälle mussten Dienste oft neu besetzt werden und auch unsere Führungskräfte an beiden Standorten sprangen immer wieder ein und übernahmen Touren, um die Versorgung der Patient*innen trotz dieser Engpässe sicherzustellen. Gerne hätten wir an beiden Standorten unsere Teams mit zusätzlichen Angestellten verstärkt. Doch die Suche nach qualifizierten Mitarbeiter*innen ist schwierig, der Stellenmarkt in diesem Bereich nahezu leer. Um zumindest für etwas Entlastung in unseren Pflegediensten zu sorgen, haben wir uns deshalb im vergangenen Jahr temporäre Unterstützung über Leiharbeitsfirmen gesucht. In Bad Soden-Salmünster unterstützten uns zunächst zwei externe Kräfte, die in dieser Zeit in den Räumen unserer durch die Pandemie nach wie vor geschlossenen Gruppenbetreuung einquartierten und die uns für mehrere Monate unterstützten. Im Laufe des Jahres kam eine weitere Kraft hinzu, die aber außerhalb wohnte. In Freigericht wird das Team regelmäßig durch eine Pflegehelferin eines Dienstleistungsanbieters unterstützt. In beiden Diensten funktioniert die Zusammenarbeit gut und sorgt für eine gewisse Entlastung. Trotzdem bleibt die Suche nach neuen Mitarbeiter*innen für uns im Bereich Pflege weiterhin eine wichtige Aufgabe. Nur so lässt sich die Belastung für unsere Mitarbeiter*innen nachhaltig reduzieren und die Versorgung unserer Patient*innen langfristig sicherstellen.

Herzlicher Dank

Mit Blick auf die zwei zurückliegenden Jahre möchten wir an dieser Stelle noch einmal das besondere Engagement aller Beschäftigten in unseren Pflegediensten hervorheben. Die hohe Einsatzbereitschaft und Flexibilität, mit der sie geholfen haben, die Herausforderungen der Pandemie zu meistern und die Versorgung unserer Patient*innen zu jeder Zeit sicherzustellen, ist herausragend. Dafür möchten wir uns als Caritas-Verband herzlich bedanken.



Ambulanter Pflegedienst Bad Soden-Salmünster

Mit unserem 30-köpfigen Team aus examinierten Krankenschwestern und Altenpfleger*innen versorgen wir täglich pflegebedürftige Menschen in allen Ortsteilen von Bad Soden-Salmünster, Steinau, Jossgrund und dem Flörsbachtal. Alle unsere Mitarbeiter*innen sind qualifiziert ausgebildet und verfügen über hohe Fachkompetenz auf ihrem Gebiet. So stand im vergangenen Jahr die Rezertifizierung unserer speziell ausgebildeten Wundmanagerin sowie unserer Palliativ-Fachkraft auf dem Programm. In einer Online-Schulung zum Thema Datenschutz sensibilisierten wir außerdem unsere Mitarbeiter*innen für den sorgsam Umgang mit persönlichen Daten.

Ausbildung und Mitarbeiter*innen

Die Ausbildung neuer Fachkräfte für den Bereich Pflege liegt uns besonders am Herzen. Wir freuen uns sehr, dass wir zum ersten Oktober letzten Jahres wieder eine neue Auszubildende in unserem Team begrüßen durften. Unsere beiden Praxisanleiterinnen kümmern sich mit viel Herz um sie und vermitteln alles, was es für den Pflegeberuf zu wissen gibt. Auch externe Schüler*innen von Pflegeschulen, aus Altenheimen oder dem Krankenhaus erhalten bei uns gerne einen Einblick in die ambulante Pflege.

Neben dem Bereich Ausbildung haben wir auch in der Praxis Unterstützung erhalten: Im vergangenen Jahr konnten wir zwei neue Mitarbeiter*innen gewinnen, darunter auch unsere erste männliche Pflegefachkraft. Alle neuen Kolleg*innen begrüßen wir herzlich in unserem Team und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Beratung und Betreuung

Als ambulanter Pflegedienst steht für uns immer der Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Egal ob bei der pflegerischen Versorgung oder der Beratung, bei Betreuungsangeboten oder hauswirtschaftlichen Hilfen: Der direkte Kontakt ist Teil unserer Arbeit und eine wichtige Grundlage für das gegenseitige Vertrauen. Doch auch hier mussten wir leider Abstriche machen. So fanden die Beratungsgespräche nach §37 SGB XI im vergangenen Jahr telefonisch statt. Trotzdem konnten wir auf diesem Weg unsere Patient*innen und ihre Angehörigen umfassend und professionell zu den verschiedenen Möglichkeiten und Angeboten in der Pflege beraten und ihnen Wichtiges für die pflegerische Versorgung zuhause mit an die Hand geben.

Unsere Gruppenbetreuung für Senior*innen musste weiter ruhen. Ein Umstand, der uns besonders schwer fällt. Als Caritas liegt uns neben der pflegerischen Versorgung auch die soziale Teilhabe der Menschen am Herzen. Wir haben in der Vergangenheit erlebt, wie wertvoll die regelmäßigen Kontakte miteinander für viele unserer Gäste waren. Sie sorgten für Freude und Spaß, eine Abwechslung vom oft einsamen Alltag. Beim gemeinsamen Spielen, rätseln oder in unterhaltsamen Gesprächen werden geistige und kognitive Fähigkeiten gestärkt. Es ist ein zusätzliches Stück Lebensqualität, dass gerade Menschen mit eingeschränkter Mobilität sonst fehlt. Das Angebot wurde von unseren Gästen sehr geschätzt, vielen fehlt es noch immer sehr. Wir hoffen sehr, dass die Pandemielage es bald wieder zulässt und wir das Angebot wieder aufnehmen können.

Auf einen Blick:

Mitarbeiter*innen:	30
Betreute Patient*innen pro Monat:	205
Betreute Patient*innen im Jahr:	668
Beratungsgespräche Pflege:	681
Hauswirtschaftliche Leistungen:	77



KONTAKT

**Ambulanter Pflegedienst
für Bad Soden-Salmünster & Jossgrund**

Ansprechperson: Mechthild Hofmann
Bad Sodener Str. 17a
63628 Bad Soden-Salmünster

Telefon: 06056-911644

Telefax: 06056-912158

E-Mail: caritascsj@caritas-mkk.de

www.caritas-ambulante-pflege.de



Ambulante Hauskrankenpflege St. Anna

Auch im Jahr 2021 war der Alltag in unserer ambulanten Hauskrankenpflege St. Anna weiter herausfordernd. Die Belastungen der Pandemie haben bei unserem Team ihre Spuren hinterlassen. Krankheitsfälle und Quarantänezeiten sorgten immer wieder für Engpässe und Herausforderungen bei der täglichen Versorgung unserer Patient*innen. Mit großem Einsatz aller ist es aber gelungen, diese zu jedem Zeitpunkt sicherzustellen. Dafür gingen auch unsere Pflegedienstleitungen mit auf Tour und kümmerten sich zusätzlich zur administrativen Arbeit um die pflegerische Versorgung unserer Patient*innen. Um eine Überlastung unserer Mitarbeiter*innen zu vermeiden, gab es im vergangenen April/Mai einen vorübergehenden Aufnahmestopp für neue Patient*innen. Der herrschende Fachkräftemangel ist für uns ein anhaltendes Problem. Dank des großen Einsatzes unserer Mitarbeiter*innen ist die Anzahl an Patient*innen, die wir trotz dieser Herausforderungen in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Umgestaltung der Sozialstation

Was sich hingegen geändert hat, ist das Aussehen unserer Sozialstation. Bei den umfangreichen Umbaumaßnahmen wurden Raumkonzepte neu gedacht und ein moderner und ansprechender Arbeitsplatz für unsere Mitarbeitenden geschaffen. Es entstanden ein neues Büro für die Pflegedienstleitung, ein ansprechender Gruppenraum mit Computerarbeitsplatz für Dokumentationsarbeiten und ein gut sortierter Ort für die

Vorbereitung der Medikamente. Auch wenn bei den mehrere Wochen andauernden Arbeiten die ein oder andere kleine Überraschung nicht ausblieb, verlief die Renovierung alles in allem aber zügig und reibungslos.

Fortbildungen und Zertifizierung

Auch in Coronazeiten müssen unsere Mitarbeiter*innen im Ernstfall bestens vorbereitet sein. Deshalb fand auch im vergangenen Jahr wieder ein Reanimationstraining statt, bei dem alle ihre Kenntnisse in Erste-Hilfe und den Lebensrettenden Sofortmaßnahmen auffrischen konnten. In einer Video-Schulung vertieften wir uns außerdem in den Themenschwerpunkt der Hygiene. Mit der Zertifizierung unseres ambulanten Pflegedienstes durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen wurden außerdem auch unsere Prozesse, Strukturen und Abläufe von externen Prüfern kritisch unter die Lupe genommen. Die kurzfristige Ankündigung der Prüfung sorgte für einigen Organisationsaufwand mit Blick auf die gleichzeitig herrschenden Herausforderungen von Pandemie und Personalmangel. Wir durften uns hier über die Note 1,8 freuen.

Betreuungsangebote und Veranstaltungen

Ebenfalls freuen wir uns sehr, dass wir im vergangenen Winter nach einjähriger Pause wieder einen gemeinsamen Gedenkgottesdienst mit den Angehörigen unserer verstorbenen Patient*innen feiern konnten. Das gemeinsame Abschiednehmen, Innehalten und Erinnern liegt uns und unseren Mitarbeiter*innen sehr am Herzen. Ein herzlicher Dank geht dafür auch an die katholische Pfarrgemeinde St. Anna und Pfarrer Rödiger.



KONTAKT

Ambulante Hauskrankenpflege St. Anna
für Freigericht & Hasselroth

Ansprechperson: Sabrina Robl
Alte Hauptstraße 58
63579 Freigericht

Telefon: 06055-1525
Telefax: 06056-900695
E-Mail: info@pflagestation-stanna.de
www.hauskrankenpflege-stanna.de

Auf einen Blick:

Mitarbeiter*innen:	25
Betreute Patient*innen pro Monat:	209
Betreute Patient*innen im Jahr:	435
Beratungsgespräche Pflege:	250
Einzelbetreuungen:	64
Hauswirtschaftliche Leistungen:	37

ST. ELISABETH HOSPIZ KINZIGTAL

Würdevolles Sterben braucht Raum!

Wenn die häusliche Lebens- und Sterbebegleitung nicht mehr geleistet werden kann, weil Menschen starke Schmerzen, Atemnot, Übelkeit, Angst und Sorge haben, um nur wesentliche Symptome zu nennen, dann besteht die Möglichkeit in unserer Einrichtung aufgenommen zu werden. Dann können sich diese, die wir liebevoll Hospizgäste nennen, in unserem Hospiz St. Elisabeth gut aufgehoben fühlen.

Wir möchten ...

-  Schwerkranken und Sterbenden eine intensive und menschliche Zuwendung geben.
-  so wenig Diagnostik wie möglich und so viel Schmerztherapie wie notwendig.
-  unseren Gästen in häuslicher Umgebung und familiärer Umgebung einen Ort des Lebens und des Sterbens bieten.

Hospiz St. Elisabeth Kinzigtal
Holzgasse 23
63571 Gelnhausen
Tel. 06051 91547-0
Fax 06051 91547-19
E-Mail: info@hospiz-gelnhausen.de



-  Menschen in ihrer letzten Lebensphase medizinisch, pflegerisch und menschlich-seelsorgerische Zuwendung geben.

Der Gast soll diesen Lebensabschnitt bewusst und selbstbestimmend erleben können. Eine individuelle Einbeziehung der Angehörigen und nahestehenden Menschen aus dem sozialen Umfeld des Gastes ist unser Ziel.



Spendenkonto: Hospiz St. Elisabeth Kinzigtal gemeinnützige GmbH

Kreissparkasse Gelnhausen · IBAN: DE42 5075 0094 0000 0794 88 · BIC: HELADEF1GEL

Wohnungsnotfallhilfe

Im Franziskus-Haus in Hanau



Rückzugsort, Rat und Unterstützung: Die ökumenische Wohnungslosenhilfe im Hanauer Franziskus-Haus ist eine wichtige Anlaufstelle für Menschen von der Straße. An 365 Tagen im Jahr finden sie hier eine sichere Unterkunft für die Nacht, etwas zu Essen oder Hilfe auf dem Weg zurück in ein geregeltes Leben. Im Jahr 2021 feierte unser Franziskus-Haus sein 30-jähriges Bestehen. Der Einladung zum festlichen Dankgottesdienst in der Großauheimer Paulskirche waren viele Gäste aus Politik und Gesellschaft, Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen gefolgt. Unter dem Motto „Gemeinsam auf dem Weg“ blickten wir hier zurück auf die drei Jahrzehnte Wohnungslosenhilfe in Hanau, die deutlich zeigen: Egal, wie schwer ein Weg sein mag - niemand muss ihn alleine gehen.

Angefangen hatte damals alles mit einem Bauwagen. In diesem bot die evangelische Marienkirchengemeinde eine „Wärmestube“ für Obdachlose an. Als das Angebot 1990 eingestellt werden musste, wurde zunächst improvisiert: Die Caritas funktionierte ihre damalige Kleiderkammer zu einem warmen Raum mit Küche und Toilette um. Aus dem Wunsch heraus, wohnungslosen Menschen viele Hilfen unter einem Dach anbieten zu können, wurde dann die ökumenische Wohnungslosenhilfe geboren: Am 04. Juni 1991 öffnete das Franziskus-Haus, das sich damals noch in der Breslauer Straße befand, zum ersten Mal seine Türen. Seit diesen Anfängen hat sich natürlich viel verändert: Zahlreiche Angebote, wie etwa die Straßensozialarbeit, das Betreute Wohnen oder die Notschlafstelle „Schneckenhaus“, die während der Frostperiode geöffnet ist, sind im Laufe der Zeit hinzugekommen. Heute finden Menschen von der Straße in unserem Franziskus-Haus nicht nur einen sicheren Rückzugsort sondern auch ein vielfältiges Beratungs- und Unterstützungsangebot. Unser „gelbes Haus“ ist eine feste Adresse und eine geschätzte Anlaufstelle für Betroffene geworden und

wir freuen uns sehr, diesen bereits seit drei Jahrzehnten in ihrer herausfordernden Lebens-situation zur Seite stehen zu können.

Vorsichtige Feierlichkeiten

Auch wenn ein solches Jubiläum natürlich ein Grund zum Feiern ist: Auf Grund der anhaltenden Corona-Pandemie war dies nicht ganz so möglich, wie wir es uns gerne gewünscht hätten. Dennoch wollten wir es uns nicht nehmen lassen, diesen Anlass zumindest ein bisschen zu würdigen. Im Sommer blickten wir bei einem Festgottesdienst in der Großauheimer Paulskirche gemeinsam mit Kooperations- und Netzwerkpartner*innen, Weggefährten und Mitarbeiter*innen auf drei Jahrzehnte Wohnungslosenhilfe im Franziskus-Haus. Über die vielen wertschätzenden Grußworte unserer Ehrengäste haben wir uns sehr gefreut. Sie sind für uns zugleich Ansporn, uns auch weiterhin engagiert für unsere Klient*innen einzusetzen und für die Menschen von der Straße da zu sein. So war es uns auch ein wichtiges Anliegen, unser Jubiläum auch mit denjenigen, die Tag für Tag in unsere Einrichtung

Auf einen Blick:

Straßensozialarbeit:	71 Klient*innen 13 davon weiblich 485 Kontakte insgesamt
Ambulante Fachberatung:	599 Klient*innen - 71 zum Vorjahr
Tagesstätte:	17.523 Besuche - 1.967 zum Vorjahr 5.944 ausgegebene Mahlzeiten
Herberge:	116 Gäste 15 davon weiblich 3.107 Übernachtungen gesamt -547 zum Vorjahr

Auf einen Blick:

Notschlafstelle:	327 Übernachtungen insgesamt (davon 239 im Franziskus-Haus und 88 in städtischen Unterkünften) +41 zum Vorjahr
Übergangwohnheim:	22 Klient*innen 6 davon Neuaufnahmen 3 Umzüge in eig. Wohnraum
Betreutes Wohnen:	18 Klient*innen 6 davon Neuaufnahmen
Wohnungsnotfallhilfe:	10 Aufträge 4 davon beendet
Postadressen für:	217 Klient*innen



kommen, noch einmal zu feiern. Hierfür hatten wir ein kleines Grillfest im Franziskus-Haus geplant. Lieder spielte das Wetter nicht ganz mit, sodass die Würstchen am Ende aus der Pfanne statt vom Grill kamen. Unsere Köchin und ihre beiden Helferinnen sorgten mit viel Herz aber auf alle Fälle dafür, dass es für unsere Gäste trotzdem eine schöne Veranstaltung wurde.

Impfangebot für wohnungslose Menschen

Ein Leben auf der Straße ist schon in normalen Zeiten alles andere als einfach. Durch die Pandemie sind noch einmal weitere Herausforderungen hinzugekommen. Das Risiko für Wohnungslose, sich mit Covid 19 anzustecken, ist groß. Hinzu kommt, dass der Gesundheitszustand vieler Wohnungsloser stark angeschlagen ist: Ihr Immunsystem ist geschwächt, viele leiden unter Vorerkrankungen. Um ihnen einfach und unkompliziert den Zugang zu einer Schutzimpfung zu ermöglichen, hatten wir im Mai Besuch vom mobilen Impfteam des Main-Kinzig-Kreises in unserer Einrichtung, aus der wir kurzerhand das Pop-up-Impfzentrum „Da Francesco“ machten. Im Laufe des Vormittags nutzten 36 Klient*innen das Angebot und ließen sich impfen.

Ehrenamt und Unterstützer

Ein herzlicher Dank geht auch in diesem Jahr wieder an alle ehrenamtlichen Helfer*innen, die sich im Franziskus-Haus engagierten. Neben den 29 hauptamtlichen Mitarbeiter*innen ergänzen 20 Ehrenamtliche unser Team in den Bereichen Tagesstätte und Kleiderkammer. Diese Unterstützung ist ein wichtiger Baustein, der es uns ermöglicht, das Franziskus-Haus ganzjährig offen zu halten. Nachdem unsere Kleiderkammer „Anziehungspunkt“ während des ersten Pandemiejahres längere Zeit geschlossen war, hat unser fleißiges Team 2021 wieder tatkräftig angepackt und alles für die Wiedereröffnung vorbereitet. Insgesamt



konnte im vergangenen Jahr 433 mal Kleidung an Bedürftige ausgegeben werden. Ein herzlicher Dank geht dabei auch an die vielen Damen und Herren, die unserem Aufruf nachgekommen sind und uns mit gut erhaltenen Kleiderspenden unterstützt haben. Ebenfalls möchten wir uns bei allen Spender*innen und Unterstützer*innen bedanken, die auch im vergangenen Jahr wieder an die Menschen auf der Straße gedacht haben. Mit ihren Spenden ermöglichen Sie es uns, unseren Klient*innen eine kleine Freude zu machen oder ermöglichen Angebote, die über die bloße Grundversorgung hinaus gehen.

Geschenke und Unterstützung

Dies zeigt sich immer wieder auch in der Weihnachtszeit, wenn viele Menschen, Verbände und Kirchengemeinden an unsere Klient*innen denken. So haben auch im vergangenen Jahr wieder viele Menschen in Hanau und der Region fleißig Geschenke gepackt, die wir an Heiligabend an unsere Klient*innen verteilen konnten. Bei unserem zweiten „Weihnachtsfest to go“ im Hof des Franziskus-Hauses besuchten uns über den Tag verteilt rund 80 Personen. Insgesamt 50 Essen wurden fertig verpackt zum Mitnehmen ausgegeben. Wir bedanken uns bei allen, die dies möglich gemacht haben und unseren Klient*innen damit eine große Freude bereiteten.

Wenn dieser Überblick Sie neugierig gemacht hat und Sie gerne noch mehr über unsere Arbeit erfahren möchten: Einen ausführlichen Jahresbericht zur Arbeit der ökumenischen Wohnungslosenhilfe und all ihren verschiedenen Angeboten im Franziskus-Haus Hanau finden Sie online unter www.franziskus-haus-hanau.de im Bereich „Download“.



KONTAKT

Ökumenische Wohnungslosenhilfe
Franziskus-Haus

Matthias-Daßbach-Str.2
63450 Hanau

Telefon: 06181-3609-0
Telefax: 06181-3609-19

E-Mail: franziskus-haus@caritas-mkk.de

www.franziskus-haus-hanau.de

Fachstelle Caritas im Netzwerk

Gemeinsam lebendig Kirche sein



Lange Hosen und bunte Pullis, warme Jacken oder wetterfeste Schuhe: Auf den großen Tischen in den Räumen des Hygiene-Teams im Hanauer City Center liegen bunte Berge an Kinderkleidung in den verschiedensten Größen bereit. Ehrenamtliche sind fleißig am sortieren und immer wieder läuft jemand mit einem Bestellschein an den Tischen entlang und packt Kleidung in eine Tüte: Für die Aktion „Die bunte Kinder-Kleidertüte“ haben sich im vergangenen Frühjahr Haupt- und Ehrenamtliche verschiedenster Einrichtungen, Dienste und Kirchengemeinden zusammen getan, um Familien während des Lockdowns mit warmer Kleidung für ihren Nachwuchs zu versorgen. Unter dem Bündnis „Dich schickt der Himmel“ haben sie gezeigt, was Gutes entstehen kann, wenn sich Menschen zusammentun, um anderen in einer besonderen Zeit zu helfen.

Kindern beim Großwerden zuzuschauen ist etwas sehr Schönes. Im Lockdown allerdings kann dies auch schwierig werden. Denn wer groß wird, braucht neue Anzihsachen. Doch woher nehmen, wenn Geschäfte und Kleiderläden geschlossen sind, oder der Geldbeutel leer ist, da Vater oder Mutter wegen der Pandemie in Kurzarbeit sind? Eine Frage die auch uns beschäftigte. Schon im ersten Pandemiejahr hatten sich Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche in Hanau, der City Pastoral, der Katholischen Familienbildungsstätte, der Diakonie Hanau-Main-Kinzig und unserem Caritas-Verband zum ökumenischen Bündnis „Dich schickt der Himmel“ zusammengeschlossen, um Menschen in dieser besonderen Zeit mit gezielten Angeboten zur Seite zu stehen. Für die großartige Aktion rund um unsere „bunte Kinder-Kleidertüte“ konnten mit SkF, Lichtblick und dem Hanauer Kreisverband des DRK weitere Mitstreiter gewonnen werden. Die Stadt Hanau unterstützte die Aktion, indem sie die Räumlichkeiten des Hygieneteams zur Verfügung stellte. An der Mädchenrealschule St. Josef in Großauheim, dem Franziskanergymnasium Kreuzburg in Großkrotzenburg und dem Grimmelhäuser-Gymnasium in Gelnhausen wurde fleißig gesammelt. Viele Menschen in Hanau und der Region, aber auch darüber hinaus, haben die Aktion mit zahlreichen Kleiderspenden unterstützt. Ihnen allen gilt ein herzlicher Dank. Ebenso den fleißigen Ehrenamtlichen aus den Kirchengemeinden und dem Roten Kreuz, die mit viel Engagement und Herzblut angepackt und so manchen Tüte gefüllt haben. In den gut sechs Wochen der Aktion konnten fast 270 Tüten für Familien gepackt und ausgegeben werden. Und auch so mancher zusätzlicher Bedarf, wie ein neuer Schulranzen oder ein Kinderbett, ließ sich über die gute Vernetzung der Beteiligten erfüllen.

Ausgezeichnetes Engagement

Aktionen wie diese führen eindrücklich vor Augen, was gelingen kann, wenn eine gute Idee und die richtigen Menschen zusammentreffen. Die Resonanz aus der Bevölkerung und von Seiten der Familien war überwältigend. Und auch von anderer Stelle gab es große Anerkennung für dieses besondere Projekt: So durften wir uns Ende des Jahres sowohl über den zweiten Platz beim Elisabeth-Preis der Caritas im Bistum Fulda als auch über den hessischen Landespreis für soziales Bürgerengagement freuen. Über diese Wertschätzung haben wir uns sehr gefreut. Das damit verbundene Preisgeld wollen wir auf alle Fälle auch wieder an die Menschen vor Ort zurück geben. Gemeinsam werden wir uns überlegen, mit welcher neuen Aktion dies sinnvoll geschehen kann.

Neuausrichtung und Namenswechsel

Nicht nur in Hanau können wir als Kirche von guter Kooperation und Vernetzung profitieren. Die strategische Neuausrichtung im Bistum Fulda zum Jahr 2030 legt einen bewussten Schwerpunkt darauf, die Kirche stärker in den Sozialraum der Menschen zu bringen. Ein wichtiger Baustein hierfür ist das soziale Engagement der Gemeinden vor Ort. Mit unserem Fachwissen und unseren Erfahrungen in diesem Bereich möchten wir die Gemeinden gerne unterstützen, entsprechende Angebote aufzubauen oder zu stärken. Um dies auch nach außen hin sichtbarer zu machen, haben wir uns im vergangenen Jahr hierzu gründliche Gedanken gemacht und uns neu aufgestellt. Aus dem bisherigen Fachdienst Gemeindec Caritas ist dabei die Fachstelle Caritas im Netzwerk geworden. Mit diesem Namenswechsel rückt unsere Mission klar in den Fokus: Als fester Knotenpunkt im kirchlichen Netzwerk in unserer Region die



verschiedenen Akteure zusammen zu bringen, Gemeinden bei ihren Projekten unterstützen und gemeinsam lebendig Kirche sein.

Soziales Engagement

Ein Punkt, der uns dabei besonders am Herzen liegt, ist die Förderung des sozialen Engagements. Denn dieses bildet das Fundament unserer sozialen Gesellschaft. Auch in den Kirchengemeinden gibt es eine große Anzahl von Männern und Frauen, die sich für andere einsetzen und ihnen Zeit und Zuwendung schenken. Um sie gut für ihren Einsatz vorzubereiten, bieten wir mit unserer Fachstelle Caritas im Netzwerk verschiedene Schulungen und Fortbildungen für Ehrenamtliche an. Hierbei können sie sich unter fachkundiger Leitung mit Themen wie Kommunikation und Wahrnehmung oder ihrem Rollenverständnis und ihrer Erwartungshaltung auseinandersetzen und bekommen einen neuen Einblick in den Umgang mit anderen Menschen. Ein schönes Projekt, bei dem wir als Fachstelle Caritas im Netzwerk im vergangenen Jahr einen kleinen Beitrag leisten konnten, betrifft den Strickkreis der katholischen Pfarrgemeinde in Bad Orb: Die fleißigen Damen haben auch im letzten Jahr wieder beherzt zu Nadeln und Garn gegriffen und insgesamt 62 kuschlig bunte Wolldecken gestrickt. Für diese konnten wir über unsere Kontakte einen dankbaren Abnehmer finden: Sie werden künftig den Gästen im Hospiz St. Elisabeth Kinzigal Wärme und Behaglichkeit spenden. Die Idee, zusätzlich zu den Decken auch kleine Kissen für die Gäste zu stricken, stieß bei den Damen auf offene Ohren. Auch im nächsten Jahr gibt es damit für die fleißigen Damen so manche Masche für den guten Zweck zu stricken.

Als Fachstelle Caritas im Netzwerk sind wir außerdem Teil des Arbeitskreises Besuchsdienste des Bistums Fulda und arbeiten mit der Klinikseelsorge in Hanau zusammen. Für diese bieten wir ebenfalls regelmäßig zweimal jährlich Informations- und Fortbildungsveranstaltungen an. Auf Grund der anhaltenden Pandemielage war dies auch 2021 nicht auf gewohnte Art und Weise möglich. Dank digitaler Medien konnten wir aber trotzdem miteinander in Kontakt treten und uns austauschen.

Forum Kirche: Was bedeutet Christsein heute?

Bei all den positiven Projekten und Aktivitäten im kirchlichen Kontext machen die Herausforderungen der katholischen Kirche aber auch vor uns nicht halt. Themen wie sexueller Missbrauch, die Rolle der Frau oder die Ausgrenzung homosexueller Menschen sorgen bei vielen Menschen für Gesprächsbedarf. Diesem wollen wir mit einer offenen Reihe Raum bieten: Unter dem Titel „Forum Kirche: Was bedeutet Christsein heute?“ wollen wir alle Interessierten einladen, sich offen und ohne Tabus hierüber auszutauschen. Der Auftakt der Veranstaltungsreihe war hierbei zunächst für Dezember 2021 geplant. Auf Grund der Pandemie musste dies aber verschoben werden. Wir hoffen, dies zeitnah in 2022 nachholen zu können und freuen uns auf viele interessante Gespräche in diesem Rahmen. Aber auch im hauptamtlichen Kontext haben wir hierzu einen Bedarf festgestellt. Ebenso sorgt die derzeitige Lage für Gesprächsbedarf bei Angestellten im kirchlichen Kontext. Überlegungen, wie unser Format hierauf angepasst und für kirchliche Arbeitgeber oder Pfarrgemeinden angeboten werden kann, laufen bereits.



Fachstelle
Caritas im Netzwerk

KONTAKT

Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis e.V.
Fachstelle Caritas im Netzwerk
Im Bangert 4
63450 Hanau
Telefon: 06181-92335-14
E-Mail: karin.gloeckner@caritas-mkk.de
www.caritas-mkk.de

Mitarbeitende & Finanzen

Auch ein Blick auf die Zahlen darf in unserem Jahresrückblick natürlich nicht fehlen. Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen deshalb einen Überblick zu unseren Finanzen und zu unserer Mitarbeiterentwicklung. Die nachfolgenden Zahlen sind dabei ausdrücklich vorläufig, die endgültige Jahresrechnung ist zum Zeitpunkt der Veröffentlichung unseres Jahresberichtes noch nicht abgeschlossen und geprüft.

Über unsere Finanzen:

1. Investitionen 2021 (vorläufig)

Gebäude	0,00 Euro
Einrichtung & Ausstattung	122.000,00 Euro
Fuhrpark	51.000,00 Euro
Sonstiges	21.300,00 Euro
Gesamt	194.300,00 Euro

Vorjahr 2020

0,00 Euro
50.800,00 Euro
45.400,00 Euro
17.000,00 Euro
113.200,00 Euro

Im Jahr 2021 hat der Caritas-Verband 194.300, 00 Euro investiert. Die Investitionsmaßnahmen liegen damit rund 70 Prozent über dem Vorjahr.

2. Aufwendungen 2021

Personalaufwendungen	6.719.000,00 Euro	75%
Sachaufwendungen	2.014.000,00 Euro	23%
Abschreibungen	168.000,00 Euro	2%
Gesamt	8.901.000,00 Euro	100%

Vorjahr 2020

6.561.000,00 Euro	78%
1.676.000,00 Euro	20%
191.000,00 Euro	2%
8.428.000,00 Euro	100%

Der Caritas-Verband als Dienstleister hat keine eigentlichen Produktionskosten. Die höchsten Aufwendungen liegen im Personalwesen. Unsere engagierten Mitarbeiter*innen sind das Fundament unserer Arbeit. Insgesamt werden 75 Prozent der Gesamtaufwendungen für diesen Bereich verwendet.

3. Erträge 2021

Pflege und Betreuung	2.476.000,00 Euro	28%
Leistungsentgelte	3.479.000,00 Euro	39%
Spenden, Sonst. Erträge	1.078.000,00 Euro	11%
Öffentliche Zuschüsse	1.315.000,00 Euro	15%
Kirchliche Zuschüsse	604.000,00 Euro	7%
Gesamt	8.952.000,00 Euro	100%

Vorjahr 2020

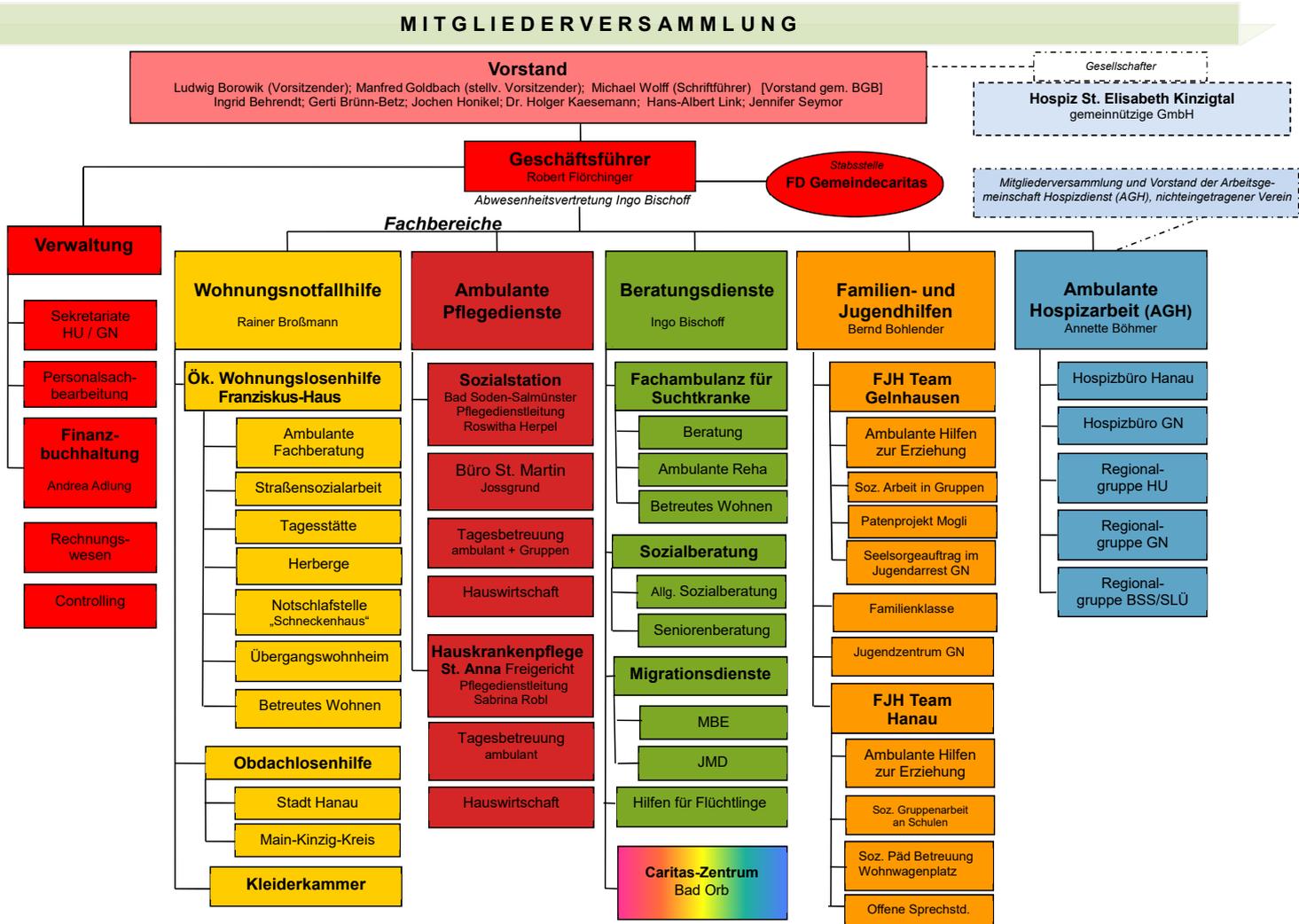
2.537.000,00 Euro	29%
3.481.000,00 Euro	40%
853.000,00 Euro	9%
1.290.000,00 Euro	15%
635.000,00 Euro	7%
8.796.000,00 Euro	100%

Das Jahr 2021 war in verschiedener Weise von einer Verschlechterung der äußeren Rahmenbedingungen geprägt. Dennoch haben wir es nicht unterlassen, weiter zu investieren, gerade im Bereich Einrichtung und Ausstattung. Nach Ausbau und Renovierung des Caritas-Zentrums im Herzbachweg 65 in Gelnhausen haben wir die Außenstelle in der Holzgasse 11 nach Jahrzehnten verlassen und die neuen Räumlichkeiten Anfang Dezember bezogen. Die Corona-Pandemie hatte in fast allen Bereichen mehr oder minder große Auswirkungen. Die vorläufigen Ergebnisse zeigen zwar bei den Erträgen eine Steigerung um 156.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr, demgegenüber aber auch eine massive Erhöhung der Aufwendungen mit einer Steigerung von 473.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr. Hier kann kaum eine neue Rücklagenbildungen erwartet werden. Unsere Mitarbeiter*innen haben sich in den Krisenzeiten weiterhin überaus hoch engagiert. Insbesondere im Bereich der ambulanten Pflegedienste stand der kontinuierliche Einsatz durch Pflegenotstand und vermehrte Krankenstände unter höchsten Belastungen. Auch in diesem Jahr 2021 halfen Kranken- und Pflegekassen sowie die Kommunen, die Kosten für besondere Aufwendungen und Ertragsausfälle aufgrund der Pandemie zu kompensieren. Die Spendenbereitschaft in der Bevölkerung sowie durch Firmen und großzügige Organisationen ist weiterhin hoch.

Personalkosten	6.719.000,00 Euro
Vollbeschäftigte Äquivalent	103,7
Durchschnittliche Personalkosten	64.793,00 Euro

Die Zahl der Vollbeschäftigtenäquivalente sank im Vergleich zum Vorjahr kaum, etwa eine halbe Stelle bei 103,7 besetzten Stellen, verteilt auf 169 Köpfe. Die durchschnittlichen Personalkosten einer Vollzeitstelle lagen im Jahr 2021 bei rund 64.793,00 Euro. Dies bedeutet auf die Gesamtzahl der Mitarbeitenden hochgerechnet grob eine Steigerung von 2,8 Prozent im Vergleich zum Referenzwert des Vorjahres. Im Jahr 2021 war zu spüren, dass sich die Lage auf dem Stellenmarkt sehr eintrübt und kaum qualifiziertes neues Fachpersonal gewonnen werden konnte.

Unser Organigramm:

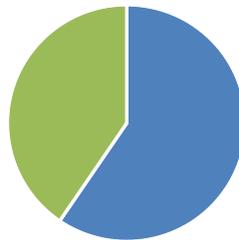




Über unsere Mitarbeitenden:

Im Jahr 2021 waren 169 Mitarbeiter*innen in unserem Caritas-Verband beschäftigt. Sie arbeiten an drei Standorten in Hanau, in Gelnhausen, Linsengericht-Altenhaßlau, Freigericht, Bad Orb, Bad Soden-Salmünster und Jossgrund. Hinzu kommen rund 115 Ehrenamtliche. Sie sind vor allem im Bereich der Wohnungsnotfallhilfe und der ambulanten Hospizarbeit aktiv. Mit ihrem großen Engagement und der fachlichen Begleitung unseres Verbandes unterstützen sie in ihrer Freizeit viele Menschen im gesamten Main-Kinzig-Kreis.

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen:

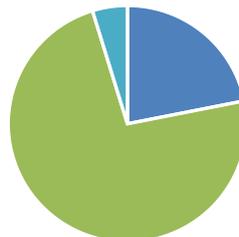


■ Hauptamtliche Mitarbeiter*innen: 169
■ Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen: 115

Mitarbeiter*innen gesamt: 284

Die Zahl aller Mitarbeiter*innen ist 2021 leicht zurückgegangen (-4,4%). Während sich die Anzahl an hauptamtlichen Mitarbeiter*innen fast unverändert auf dem Niveau des Vorjahres (166 Mitarbeiter*innen) bewegt, ist die Zahl der Ehrenamtlichen um 16 gesunken. Ein Grund hierfür liegt weiter in der Corona-Pandemie. Zum Schutz vor Ansteckung waren viele Angebote und Dienste, in denen sich Menschen sozial engagieren nur eingeschränkt aktiv. Viele Ehrenamtliche gehören mitunter selbst einer der Risikogruppen an und haben sich aus Vorsicht aus dem Ehrenamt zurückgezogen.

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen nach Beschäftigungsart



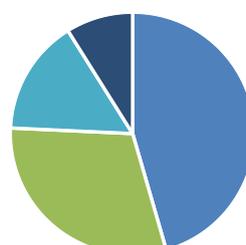
■ Mitarbeiter*innen in Vollzeit: 37
■ Mitarbeiter*innen in Teilzeit: 124
■ Geringfügig Beschäftigte: 8

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen gesamt: 169

Einsatzbereiche und Qualifikationen:

Zu 45,56 Prozent sind die Mitarbeitenden im Sozialbereich eingesetzt, also in der direkten Beratung oder Betreuung von Klient*innen. Im Bereich Leitung und Verwaltung arbeiten 15,38 Prozent der Beschäftigten. Die weit überwiegende Zahl der Mitarbeiter*innen verfügt über eine abgeschlossene Berufsausbildung oder einen Studienabschluss. Dadurch wird die fachliche Qualität in den Diensten und Einrichtungen unseres Verbandes auch langfristig gesichert.

Einsatzbereiche:



■ Soziale Dienste: 77
■ Pflegedienst: 51
■ Leitung und Verwaltung: 26
■ Hauswirtschaft: 15

Die 169 hauptamtlichen Mitarbeiter*innen entsprechen einem Vollbeschäftigten-Äquivalent von 103,7 Stellen.

Mitarbeitervertretung:

„Not sehen und lindern“: Unter diesem Motto engagieren sich die 169 Mitarbeiter*innen des Caritas-Verband für den Main-Kinzig-Kreis täglich für die Menschen hier vor Ort. Mit ihrer Motivation und ihrem großen Fachwissen sind sie das Fundament unserer Arbeit.

Als Sprachrohr für ihre Bedürfnisse setzt sich die Mitarbeitervertretung (MAV) ein. Diese wurde im vergangenen Jahr für eine Amtszeit von fünf Jahren neu gewählt. Die sieben Mitglieder kommen aus verschiedenen Fachbereichen und setzten sich für die Interessen aller Mitarbeiter*innen in unserem Caritas-Verband ein. Sie stehen im konstruktivem Austausch mit Geschäftsführung und Vorstand, haben ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte der Mitarbeitenden und beleuchten verschiedenste Themen im Verband aus Angestelltensicht. So standen im vergangenen Jahr beispielsweise Themen wie Kilometer-pauschale und neue Mobilitätskonzepte, beispielsweise elektrische Dienstfahrzeuge oder das sogenannte „Jobrad“, auf der Tagesordnung.

Auch im Jahr 2021 war die Corona-Pandemie mit ihren Auswirkungen auf den beruflichen Alltag der Caritas-Beschäftigten ein wichtiger Schwerpunkt. So richtete sich auch der Blick der MAV auf die angespannte Lage in den Pflegediensten. Und auch im Bereich der Familien- und Jugendhilfe gab es Handlungsbedarf: In langen Verhandlungen konnte erreicht werden, dass den Familienhelfer*innen ein Teil der während des Lockdowns verloren gegangenen Arbeitsstunden wieder gut geschrieben wurden.

Auch die Arbeit der Mitarbeitervertretung war von den Auswirkungen der Pandemie betroffen. So mussten die Treffen des Gremiums über lange Zeit digital stattfinden. Gerade für die Neugewählten war dies ein ungewohnter Einstieg und das gegenseitige Kennenlernen anders als man es sich sicherlich gewünscht hatte. Mit Blick auf die wichtige Aufgabe ließ sich davon aber niemand abschrecken und es wurde auch aus dieser Situation das Beste gemacht. Was für die persönliche Begegnung der Mitarbeitervertretung galt, galt dabei auch im großen Maßstab: Erneut war es auf Grund der Pandemielage nicht möglich, eine große Mitarbeiterversammlung als Präsenz-Veranstaltung durchzuführen. Die Idee, diese alternativ ebenfalls digital durchzuführen, wurde aber ebenfalls verworfen, da nicht alle Kolleg*innen über entsprechende dienstliche Endgeräte verfügen. Um den Mitarbeitenden dennoch einen ausführlichen Einblick in die Arbeit des Gremiums zu geben und über wichtige Themen zu informieren, wurde ein schriftlicher Bericht verfasst und an die Mitarbeiter*innen versendet.

Öffentlichkeitsarbeit:

Auch 2021 gab es in unserem Verband viele Themen, Aktionen und Projekte, die wir mit der Öffentlichkeit teilen wollten. Ein besonders Highlight war dabei sicherlich die Aktion „Die bunte Kinder-Kleidertüte“, die der Caritas-Verband als Teil des Netzwerkes „Dich schickt der Himmel“ unterstützte. Durch die ausführliche Berichterstattung ist es uns hier gelungen, eine breite Öffentlichkeit auf die Aktion aufmerksam zu machen und viele Kleiderspenden auch über Hanau und unsere Region hinaus zu erhalten. Die großartige Resonanz und Hilfsbereitschaft der Menschen hat uns sehr gefreut und die Familien, die wir während des zweiten Lockdowns mit warmer Kleidung für ihren Nachwuchs versorgen konnten, waren für diese Hilfe sehr dankbar.

Im vergangenen Jahr feierten die Fachambulanz für Suchtkranke in Gelnhausen und das Franziskus-Haus in Hanau ihr 30-jähriges Bestehen. Auch wenn die Feierlichkeiten auf Grund der Corona-Lage entsprechend klein ausfallen mussten, konnten wir mit entsprechenden Berichten den Blick auf die Einrichtungen und ihr langjähriges Engagement lenken.

Ein weiterer besonderer Schwerpunkt lag im vergangenen Jahr auf dem Thema Pflegenotstand. Als Träger zweier ambulanter Pflegedienste betrifft dieser auch uns ganz direkt und bereitet uns seit langem Sorgen. Mit Bezug zur anstehenden Bundestagswahl im September startete unser Vorstand eine Befragung aller Kandidaten aus unseren heimischen Wahlbezirken und führte persönliche Gespräche. Die Ergebnisse der Befragung, Stellungnahmen unseres Verbandes und viele weiterführende Informationen bündelten wir auf einer extra Themenseite, die wir unserer Homepage zufügten und die wir auch weiter fortführen. Denn nur wenn wir dieses wichtige Thema im Blick behalten, kann es auch wirklich zu nachhaltigen Änderungen kommen.

Neue Wege beschritten wir in diesem Jahr auch im Bereich der sozialen Medien: Mit eigenen Facebook-Seiten für unseren Caritas-Verband im Main-Kinzig-Kreis und für unser Franziskus-Haus Hanau. Neben den mehr als 40 Pressemeldungen, die wir auch im vergangenen Jahr wieder geschrieben und versendet haben, finden die Nutzer hier auch regelmäßig Informationen zu Veranstaltungen und Angeboten. Das Teilen der Beiträge hilft uns dabei, noch mehr Menschen zu erreichen als auf den bisherigen Wegen. Für die Benefiz-Ausstellung „Kunst tut Gut(es)“ unserer Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst drehten wir dabei sogar kleinere Videos um den Menschen vor den Bildschirmen schon einmal einen kleinen Einblick in die Ausstellung zu ermöglichen und die Vorfreude zu wecken. Wir würden uns freuen, wenn auch Sie einmal auf unseren beiden Seiten vorbei schauen oder sie vielleicht sogar abonnieren - auf diesem Weg bekommen Sie das ganze Jahr über einen lebhaften Einblick in unseren Verband und verpassen keine Neuigkeiten!

Hanau

Dechant-Diel-Haus

Geschäftsführung
Zentrale Verwaltung
Fachstelle Caritas im Netzwerk
Allgemeine Sozialberatung
Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst
Gesundheitsvorsorgemaßnahmen
Migrationsdienste
Hilfen für Flüchtlinge
Seniorenberatung

Im Bangert 4
63450 Hanau

Telefon: 06181-92335-0
Telefax: 06181-92335-19 oder -29
E-Mail: sekretariat@caritas-mkk.de

www.caritas-mkk.de



Hanau

Franziskus-Haus

Ökumenische Wohnungslosenhilfe
Obdachlosenhilfe
Kleiderkammer

Matthias-Daßbach-Straße 2
63450 Hanau

Telefon: 06181-3609-0
Telefax: 06181-3609-19
E-Mail: franziskus-haus@caritas-mkk.de

www.franziskus-haus-hanau.de

Hanau

Familien- und Jugendhilfen Team Hanau

Hessen-Homburg-Platz 1
63452 Hanau

Telefon: 06181-61081-30
Telefax: 06181-61081-08
E-Mail: fjh-hanau@caritas-mkk.de

www.caritas-familie.de



Gelnhausen

Beratungsangebote im Caritas-Zentrum:

Fachambulanz für Suchtkranke
Allgemeine Sozialberatung
Migrationsdienste

Herzbachweg 65
63571 Gelnhausen

Telefon: 06051-9245-0
Telefax: 06051-9245-19
E-Mail: gelnhausen@caritas-mkk.de

www.beratungsdienste-mkk.de



Bad Orb

Beratungsangebote
im Caritas-Zentrum:

- Allgemeine Sozialberatung
- Ambulante Hospiz- und Palliativberatung
- bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit
- für Familien und Jugendliche
- für Migrant*innen
- für Senior*innen
- für Suchtkranke und Angehörige
- für Schwangere
(Sozialdienst katholischer Frauen)

Frankfurter Straße 1a
63619 Bad Orb

Telefon: 06052-91791-20
Telefax: 06052-91791-22
E-Mail: badorb@caritas-mkk.de

www.caritas-mkk.de

Linsengericht

Familien- und Jugendhilfen
Team Linsengericht

Hofstraße 29
63589 Linsengericht-Altenhaßlau

Telefon: 06051-605967-0
Telefax: 06051-605967-19
E-Mail: fjhs@caritas-mkk.de

www.caritas-familie.de



Bad Soden-Salmünster

Ambulanter Pflegedienst

Hilfe zu Hause
Gruppenbetreuung für Menschen
mit und ohne Demenz

Bad Sodener Straße 17a
63628 Bad Soden-Salmünster

Telefon: 06056-911644
Telefax: 06056-912158
E-Mail: caritascsj@caritas-mkk.de

www.caritas-ambulante-pflege.de

Jossgrund

Ambulanter Pflegedienst
Büro St. Martin

Hilfe zu Hause

Lohrer Straße 8
63637 Jossgrund

Telefon: 06059-1311

Freigericht/Hasselroth

Ambulante Hauskrankenpflege St. Anna

Hilfe zu Hause
Betreuungsangebote

Alte Hauptstraße 58
63579 Freigericht-Somborn

Telefon: 06055-1525
Telefax: 06055-900695
E-Mail: info@pflegestation-stanna.de

www.hauskrankenpflege-stanna.de

Spendenkonten:

**Caritas-Verband
für den Main-Kinzig-Kreis e.V. :**

Sparkasse Hanau,

IBAN: DE69 5065 0023 0000 0300 49

Familien- und Jugendhilfen:

Kreissparkasse Gelnhausen,

IBAN: DE10 5075 0094 0000 0120 67

Beratungsdienste:

Kreissparkasse Gelnhausen,

IBAN: DE10 5075 0094 0000 0120 67

Wohnungsnotfallhilfe:

Sparkasse Hanau,

IBAN: DE03 5056 0023 0000 0987 49

Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst:

Sparkasse Hanau,

IBAN: DE18 5065 0023 0000 0402 79

**Ambulante Hauskrankenpflege St. Anna
Freigericht:**

VR Bank Main-Kinzig-Büdingen e.G.,

IBAN: DE27 5066 1639 0105 5306 36

**Ambulanter Pflegedienst
Bad Soden-Salmünster:**

VR Bank Main-Kinzig e.G.,

IBAN: DE80 5066 1639 0005 5306 36